Morgen-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 20, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn.

Posener Zeitung.

Neunzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus, In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 543.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Sonntag, 5. August.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1883.

Eine Verfassungsfrage.

Es ist begreiflich, daß die Frage der Inkraftsetzung des Handelsvertrags mit Spanien nicht von der Tagesordnung verschwindet. Für Alle, welche an der Ausführung dieses Vertrages ein Interesse haben, muß die Verzögerung derselben um so unangenehmer sein, als diese, sofern die Erledigung der Frage nicht auf Grund einer außerordentlichen Maßregel erfolgt, aller Wahrscheinlichkeitsrechnung nach sehr lange dauern kann. Die Ursache der Verzögerung ist, wie bekannt, der Mangel der nach Art. 11 der Reichsverfassung erforderlichen Zustimmung des Bundesraths und Genehmigung des Reichstages. Angesichts der augenblicklichen Lage der Vorarbeiten für die Hauptaufgaben der nächsten Reichstagssession ist anzunehmen, daß der Reichstag in diesem Jahre überhaupt nicht mehr, vielleicht erst im Februar des kommenden Jahres berufen werden wird.

Unter diesen Umständen ist es nur zu natürlich, wenn es in den Kreisen der an der Ausfuhr nach Spanien Betheiligten geradezu als unerträglich empfunden wird, daß „lediglich um des formalen Rechtes der parlamentarischen Körperschaften willen" ihnen die Vortheile des neuen Vertrags noch mindestens ein halbes Jahr vorenthalten bleiben sollen. Nichtsdestoweniger muß man den Andeutungen, welche von halboffiziöser Seite über den zu findenden „Ausweg" gemacht werden, aufs Entschiedenste entgegentreten. Es ist die Rede davon, die Zustimmung des Bundesraths könne durch schriftliche Umfrage, die Genehmigung des Reichstags aber nachträglich eingeholt werden. Ob der Bundesrath sich die vorgeschlagene Weise der Abstimmung gefallen lassen würde, ist seine Sache; es scheint, daß er damit zufrieden ist, denn wie offiziös berichtet wird, dürften zur Zeit bereits von allen deutschen Bundesstaaten zustimmende Erklärungen eingelaufen sein. Die dem Reichstage zugedachte Stellung würde indessen einfach einen Bruch der Verfassung bedeuten.

Die Befürworter jenes Ausweges einer administrativen Entscheidung zogen vorerst die verfassungsmäßige Nothwendigkeit der vorgängigen Genehmigung des Reichstages für die Giltigkeit des in Rede stehenden Vertrages nicht in Zweifel; sie meinten nur, angesichts der auf dem Spiele stehenden volkswirthschaftlichen Interessen könne man einmal ein Auge zudrücken. Mit denselben Gründen aber ließe sich das ganze Mitwirkungsrecht der Volksvertretung an der Gesetzgebung lahmlegen. Im neuesten Stadium aber der Angelegenheit, während man offiziös bereits von einer Entscheidung in allernächster Zeit spricht und dabei gegen die Einberufung des Reichstages Zweifel über eine eventuelle Beschlußfähigkeit als einziges und sehr wenig stichhaltiges Motiv in's Feld führt, ist man soweit gegangen, das verfassungsmäßig vorgeschriebene Erforderniß der Reichstagszustimmung für den vorliegenden Fall überhaupt in Abrede zu stellen. Man macht den bisher unbekannten Unterschied zwischen formaler Giltigkeit des Vertrages in seiner praktischen Einführung und bezeichnet erstere vorläufig als nebensächlich, weil es sich virtuell weder um die „Neubegründung von Privatrechten", noch um die „Auferlegung von rechtlichen Verpflichtungen" handele. Man vergleicht die Einstellung und Erhebung der ermäßigten Zollsätze des Vertrages vor der legislatorischen Genehmigung des letzteren nach ihrer materiellen Bedeutung mit einer Abweichung von dem gesetzlich festgestellten Etat. Obwohl Ausgaben nur auf Grund eines solchen geleistet werden dürften, ließe sich doch in keinem Etatsjahr die Verwaltung ohne zahlreiche Etatsüberschreitungen und selbst außeretatsmäßige Ausgaben führen, welche von der Regierung auf ihre Verantwortung vorbehaltlich der nachträglichen Genehmigung der Volksvertretung zu veranlassen sind. Es sei offenbar, daß in Dringlichkeitsfällen die Bestimmung eines solchen Vertrages schon in Wirksamkeit gesetzt werden dürfe, bevor dessen rechtliche Giltigkeit definitiv festgestellt ist.

Daß dieser ganzen Unterscheidung eine auf die Spitze getriebene und darum unhaltbare juristische Auslegungskunst zu Grunde liegt, ist leicht ersichtlich, ebenso auch die Schwäche des Vergleiches zwischen der Ratifikation eines Vertrages und der Bewilligung der Nachtragspositionen des Jahresetats. Zwar macht sich die Regierung anheischig, die Verantwortlichkeit für den Fall der Nichtratifikation zu übernehmen, aber man wird sich darüber kaum im Zweifelsein, daß eine solche neu eingeführte Praxis zu den größten Uebelständen führen müßte, wobei in jedem einzelnen Falle stets die Alternative gegeben wäre: entweder es verbleibt dabei, wie die Regierung bestimmt hat, oder das Nationalvermögen, das Rechtsbewußtsein des Volkes und die Achtung vor der staatlichen und gesetzgeberischen Autorität wird durch die Aufhebung volkswirthschaftlich tief einschneidender Bestimmungen geschädigt.

Es ist einer der wesentlichsten Unterschiede zwischen der Reichsverfassung und der preußischen Verfassung, daß jene die sog. Nothstandsverordnungen nach Art. 63 der letzteren nicht kennt. Nie und unter keinen Umständen können im Reiche Rechtssätze im Wege der Verordnung eingeführt werden, es sei denn, daß der Reichstag für einen ganz bestimmten Fall seinen Gesetzgebungsantheil ausdrücklich delegirt hätte. Von einer solchen Delegation kann aber im vorliegenden Falle keine Rede sein. Und wollte man selbst zugeben, daß die Genehmigung des Reichstags gegenüber dem spanischen Handelsvertrage eine bloße Formfrage sei — was Angesichts der Spritkontroverse kaum behauptet werden kann —, so würde es sich hier doch um einen Präcedenzfall handeln, dem der Reichstag aus den angedeuteten Gründen ein entschiedenes Nein entgegenzusetzen geradezu verpflichtet wäre. Die Reichsregierung wacht aufs Eifersüchtigste über ihren und des Kaisers Rechten, wie sie in der Reichsverfassung verbrieft sind; in den letzten Jahren haben sich die Regierungsvertreter sogar gewöhnt, auf Angriffe gegen die Regierungs- und Kronrechte förmlich Jagd zu machen. Da wird man doch vom Reichstage nicht erwarten, daß er auf die Hütung seiner verfassungsmäßigen Rechte weniger Werth legen wird. Sehr bemerkenswerth ist übrigens, daß man bei den Plänen über einen Ausweg aufs eifrigste darauf bedacht ist, die vorgängige Zustimmung des Bundesraths auf irgend eine Weise sicherzustellen; nur über das Recht des Reichstags meint man sich hinwegsetzen zu können. Für den Letzteren könnte solche Geringschätzung natürlich nur ein Sporn sein, desto fester auf seinem Recht zu bestehen. Wenn ein Ausweg gefunden werden muß, so ist unseres Erachtens der einzig richtige eine schleunige Berufung des Reichstags ad hoc. Dieser Ausweg wäre in gegenwärtiger Jahreszeit unbequem für die Mitglieder des Reichstags. Aber gegenüber den Nachtheilen, welche im andern Falle entweder für wichtige wirthschaftiche Interessen oder für unser konstitutionelles Leben drohen, kann all' dies Ungemach nicht in die Wagschale fallen.

Petition der Handelskammer zu Posen an den Reichkanzler,

betreffend

die Inkraftsetzung des Handelsvertrages mit Spanien.

Posen, 31. Juli 1883.

Seiner Durchlaucht dem Königl. Staatsminister, Minister für Handel und Gewerbe, Herrn Fürsten Bismarck in Berlin.

Wie erfreulich für die betheiligten Kreise unseres Bezirks das trotz mannigfacher Schwierigkeiten durch Euer Durchlaucht unabläßige Bemühungen gesicherte Zustandekommen des deutsch-spanischen Handelsvertrages auch ist, so erweckt es gegenwärtig doch die lebhaftesten Besorgnisse, daß anscheinend aus Gründen formeller Art noch ein längerer Zeitraum vergehen wird, ehe der Vertrag in Kraft tritt.

Von den diesseitigen Gewerbszweigen ist vornehmlich die Spritfabrikation an dem Export nach Spanien interessirt. Diese Industrie hat während der Zeit, in welcher das Vertragsverhältniß zwischen dem deutschen Reiche und Spanien unterbrochen war, dadurch schwere Einbuße erlitten, daß die ungarische Konkurrenz, begünstigt durch die zu ihrem Vortheil bestehende Zolldifferenz von 2,65 Pesetas pro Hektoliter Alkohol, mit großem Eifer sich dem bislang nur in geringem Maße ihr zugänglich gewesenen spanischen Geschäft zuwandte und mit Erfolg in demselben thätig war.

In verstärktem Grade würde aber eine solche Schädigung für die einheimische Spritfabrikation sich geltend machen, wenn der Zustand der Vertragslosigkeit auch nur kürzere Zeit noch andauern sollte. Da im August und September eines jeden Jahres das Resultat der Kartoffelernte in Deutschland, das Ergebniß der Weinernte in Spanien sich annähernd feststellen läßt, so sind es diese beiden Monate, in welchen sowohl das Geschäft in effektiver Waare eine große Ausdehnung gewinnt, als auch ganz besonders die Sprit-Abschlüsse für die sämmtlichen Herbst- und Wintermonate gemacht zu werden pflegen. Wenn der deutsch-spanische Vertrag nicht schleunig in Vollzug gesetzt wird, so ist es unausbleiblich, daß die spanische Kundschaft bei ihren Einkäufen Deutschland übergeht und denjenigen Ländern den Vorzug giebt, welche sich der günstigen Position des Konventionaltarifs erfreuen.

Der deutsche Spritexport kann vor einer empfindlichen Beeinträchtigung nur dadurch bewahrt werden, daß der mit Spanien vereinbarte Handelsvertrag bereits im August d. J. in Wirksamkeit tritt. Es darf behauptet werden, daß die Ratifikation des Vertrages zu einer späteren Zeit, etwa im Oktober d. J., nachdem die Hauptgeschäftszeit verstrichen ist, für die Belebung der einheimischen Spritausfuhr ebenso einflußlos sein würde, als wenn der definitive Vertragsabschluß erst im Laufe des künftigen Jahres erfolgte.

Wir hoffen zuversichtlich, daß durch Euer Durchlaucht bewährte Fürsorge die deutschen Exportindustrien sobald, wie irgend möglich, in die Lage gelangen werden, die Vergünstigungen des spanischen Konventionaltarifs auszunutzen, und bitten deshalb ehrerbietigst, mit

„den zu Gebote stehenden Mitteln hochgeneigtest dahin wirken zu wollen, daß der deutsch-spanische Handelsvertrag binnen kürzester Frist in Kraft gesetzt werde".

Die Handelskammer.

Deutschland.

+ **Berlin**, 3. August. Herr Geheimrath a. D. Wagener findet es neuerdings für angebracht, in aller nur möglichen Weise seine früher geleisteten guten Dienste in Erinnerung zu bringen. Er läßt ins Gedächtniß rufen, daß Fürst Bismarck bis zu einer gewissen Katastrophe im Jahre 1873 an Herrn Wagener ein Gegengewicht gegen Herrn Delbrück gehabt, und daß Jenem gestattet gewesen ist, gegen den Zeitgeist und zugleich gegen die offizielle Umgebung des Reichskanzlers „fast konspiratorisch" vorzugehen. Es wird dabei auch daran erinnert, daß Herr Wagener verschiedene Male schon „nahe daran" gewesen ist, die soziale Frage zu lösen. Die Versammlung im Oktober 1872 zu Eisenach, auf welcher der „Verein für Sozialpolitik" begründet wurde, wird hier nur als ein Glied in der Reihe der Konspirationen gegen den Zeitgeist und gegen die offizielle Umgebung des Reichskanzlers dargestellt. Dafür wird ein Artikel der „Provinz.-Corresp." aus jener Zeit angeführt. Fürst Bismarck ließ sich auf der Versammlung der „Sozialpolitiker" bekanntlich durch Herrn Geheimrath Wagener vertreten, welcher die Herren M. Ant. Niendorf und Joachim Gehlsen in seinem Generalstab hatte. In jenem Artikel der „Prov.-Corr." war schon darauf hingewiesen, daß in wenigen Wochen über die in Betracht kommenden sozialpolitischen Fragen gemeinsame Berathungen zwischen Vertretern Deutschlands und Oesterreichs stattfinden würden. Diese Berathungen haben dann im November 1872 wirklich stattgefunden. Ueber die Ergebnisse dieser Berathungen haben detaillirte Mittheilungen niemals das Licht der Welt erblickt. Anscheinend unterrichtete Wiener Berichte brachten einige Zeit darauf die Meldung, daß jene gemeinsamen deutsch-österreichischen Konferenzen als Basis der Lösung der sozialen Frage die Anlegung eines internationalen „schwarzen Buches" vorgeschlagen hätten, welches alle staatsgefährlichen Elemente, besonders die sozialistischen, umfassen sollte, und auf Grund dessen dieselben in allen sich den Maßregeln anschließenden Staaten vogelfrei sein sollten. Heute wird dagegen behauptet, die Namen der Theilnehmer bürgten für „positive und gewiß nicht manchesterliche Maßregeln." Die Namen der Theilnehmer werden bescheiden verschwiegen. Bekanntlich wurde Deutschland dabei durch Herrn Geheimrath Wagener vertreten. Ohne dessen Namen zu erwähnen, werden alle seine damaligen Verdienste dem Fürsten Bismarck zugeschrieben, auch das „fast konspiratorische" Vorgehen gegen seine offizielle Umgebung. Derselbe habe seine „wirthschaftliche Ueberzeugung offiziell den Zeitforderungen geopfert und sein Ziel stets unverrückt im Auge behalten." Es ließe sich dagegen manche öffentliche Aeußerung des Reichskanzlers anführen; noch bei Delbrück's Abgang hat derselbe gesagt, daß es nicht einen wesentlichen Punkt gebe, in welchem er und Delbrück in ihren Ansichten differirten. Beiläufig taucht jetzt zum ersten Male die Mittheilung auf, daß damals schon der Gedanke einer allgemeinen Arbeiter-Versicherung in Betracht genommen sei, „um schnell in die Kuriositätenkammer geworfen zu werden." Dafür dürfte jedoch der Beweis erforderlich sein. Es bestanden damals freilich schon die Versicherungen der Gewerkvereine. Eben deshalb erschien aber der Gedanke der Arbeiter-Versicherung zu jener Zeit als etwas so „Manchesterliches," daß die „Sozialpolitiker" jener Tage sich schwerlich ernstlich mit der Realisirung jenes Gedankens beschäftigt haben werden.

— Die „Berl. Pol. Nachr." berichten: „Wenn in der Presse gemeldet wird, daß das Staatsministerium in seiner letzten Sitzung sich auch mit den Verwaltungsgesetzen befaßt und den Beschlüssen des Landtages seine Zustimmung ertheilt habe, so handelte es sich dabei anscheinend nicht um materielle Beschlußfassung, sondern um den formellen Abschluß derjenigen Thätigkeit des Staatsministeriums, welche die Einholung der Allerhöchsten Sanktion zu einem Gesetze unmittelbar bezweckt, also die Genehmigung und Vollziehung des betreffenden Immediatberichtes, welche sonst auch wohl in der Form der Zirkulation bei den Mitgliedern des Staatsministeriums erfolgt.

— Der General-Rapport über die Gesundheitsverhältnisse des deutschen Heeres im Monat Mai d. J. verzeichnet nicht weniger als achtundzwanzig Selbstmorde und leider auch neun Fälle von Verunglückung mit tödtlichem Ausgange darunter: Lanzenstich in die linke Nasenhöhle während einer Exerzierübung, Schädelbruch durch Sturz in die Tiefe 2c.). Unter den in militärärztlicher Behandlung gestorbenen Soldaten waren achtundzwanzig Lungenschwindsüchtige und drei, die am Magenkrebs litten.

— Nach der nunmehr vorliegenden amtlichen Uebersicht betrugen die Einnahmen an Zöllen, gemeinschaftlichen

Verbrauchssteuern und Stempelabgaben im deutschen Reiche während des Etatsjahres 1882—83 an: Eingangszoll 209,358,139 (Preußen allein 124,723,325), Rübenzuckersteuer 139,793,704 (Preußen allein 112,571,581), Salzsteuer 38,461,593 (Preußen 23,441,184), Tabakssteuer 8,573,675 (Preußen 2,929,089), Branntweinsteuer 58,825,098 (Preußen 52,346,062). Uebergangsabgaben von Branntwein 121,961 (Preußen 26,012), Brausteuer 18,120,638 (Preußen 13,170,221), Uebergangsabgaben von Bier 1,427,837 (Preußen 325,511), Stempelabgaben von Spielkarten 1,056,894 (Preußen 611,904), Stempelabgaben von Werthpapieren, Schlußscheinen, Rechnungen und Lotterieloosen 6,021,693 (Preußen 4,194,908), zusammen also 481,761,232 M., wovon auf Preußen allein 334,339,598 M. kommen.

— Vor Kurzem ist das Ergebniß der Bauführerprüfungen in dem abgelaufenen Geschäftsjahre 1882/83 amtlich veröffentlicht worden. Dasselbe ist ein überraschend ungünstiges, indem von 228 Kandidaten nur 123 die Prüfung bestanden haben. Ueber 46 pCt. also haben den Prüfungsanforderungen nicht entsprochen! Ein derartiges Resultat muß zu ernsten Erwägungen Anlaß geben und man sollte ungesäumt prüfen, in wie weit diese Erscheinung Persönlichkeiten, in wieweit dieselbe den bestehenden Einrichtungen zur Last fällt. Entweder werden im Bauführerexamen über ein billiges Maß hinausgehende, unberechtigte Anforderungen gestellt, oder die Studienzeit vor der Prüfung ist zu kurz bemessen, trotzdem dieselbe bereits volle vier Jahre beträgt und die unmittelbare Vorbereitung auf das Examen in der Regel auch noch ein bis zwei Jahre in Anspruch zu nehmen pflegt. Jedenfalls steht jenes Ergebniß mit den Prüfungsresultaten in den sämmtlichen anderen Fächern in einem erstaunlichen Mißverhältniß und es ist klar, daß etwas geschehen muß, um diesem Uebelstande abzuhelfen.

— Ueber den Tabaksbau und die Ergebnisse der Tabaksernte im deutschen Zollgebiete in dem Erntejahr 1882—83 sind jetzt amtliche Zusammenstellungen gemacht, wobei die geerntete Tabaksmenge nach dem Gewicht in dachreifem, trockenem Zustande angegeben ist. Nach dieser Uebersicht ist die Tabaksindustrie, sowohl nach Zahl der Fabrikanten als nach dem Flächeninhalt der bebauten Grundstücke und des gewonnenen Tabaks überall etwas zurückgegangen und nur der mittlere Preis der Waare hat sich um eine Kleinigkeit gehoben gegen das Vorjahr. Es betrug nämlich die Zahl der Tabakspflanzer im Etatsjahr 1882—83 im Ganzen 215,242 (gegen 1881—82 — 31,390); die Zahl der mit Tabak bepflanzten Grundstücke 295,038 (— 56,447); mit einem Flächeninhalt von 2,225,130 a 22 qm (— 499,671 a 27 qm); geerntet wurden in dachreifem, trockenem Zustande 38,885,287 kg (— 22,429,481 kg), durchschnittlich also auf 1 ha: 1740 (— 502 kg). Der mittlere Preis von 100 kg Tabak betrug 77 Mk. 91 Pf., also 10,32 mehr als im Vorjahre. Doch betrug der Gesammtwerth der Tabaksernte nur 30,295,267 Mk. oder 11,150,013 weniger als im Vorjahre.

— Wie hiesige Zeitungen erfahren, sind vermittelst Allerhöchster Ordre vom 19. Juli zu der am 28. September stattfindenden Feier zur Einweihung des National-Denkmals auf dem Niederwald von hohen Militärs befohlen: der General-Feldmarschall Graf Moltke, General-Feldmarschall Freiherr v. Manteuffel, General-Feldmarschall Herwarth v. Bittenfeld, der Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff, der Chef der Admiralität General-Lieutenant v. Caprivi, sämmtliche kommandirenden Generale des Garde-, des 1. bis 11. und des 14. Armee-Corps und die General-Inspekteure der Artillerie wie des Ingenieur-Corps und der Festungen, General-Lieutenants v. Voigts-Rhetz und v. Biehler.

— Herr Prof. Adolf Wagner richtet an die „Nat.-Ztg." eine Zuschrift, die eine Richtigstellung seiner angeblichen, in der russischen Presse reproduzirten Aeußerungen über die osteuropäische Politik, insbesondere über die Wiederherstellung Polens bezweckt. Die bereits telegraphisch in kurzem Auszuge mitgetheilte Erklärung hat folgenden Wortlaut:

„Ansichten über auswärtige, speziell osteuropäische Politik, wie die mir in der russischen Presse zugeschriebenen, habe ich niemals geäußert, weder gegen einen „russischen Gelehrten polnischen Namens", von dem ich nichts weiß, noch gegen sonst Jemand, schon, weil ich diese Ansichten niemals vertreten habe.

Speziell Polen und die russischen Ostseeprovinzen anlangend, habe ich, wenn auf dergleichen die Sprache kam, zwar wohl vom persönlichen und von dem mir politisch richtig scheinenden deutschen politischen Standpunkte aus meine Sympathie für eine Wiederherstellung Polens auf Kosten Rußlands nicht verhehlt, weil ich ein kleines, auf Anlehnung an Oesterreich und Deutschland angewiesenes Polen für einen viel weniger bedenklichen Nachbarn, als das große, deutschfeindliche Rußland halte, immer aber hinzugefügt, daß bei den bekannten Prätensionen der Polen bezüglich heute deutschen Gebiets auch Deutschland eine solche Wiederherstellung nicht wohl wünschen könne.

Annexionstendenzen in Betreff der russischen Ostseeprovinzen, welche Russen vielfach in Deutschland vermuthen, habe ich stets als ohne jede Unterstützung irgend welcher deutscher politischer Partei oder einzelner Politiker dastehend bezeichnet und schon mit Rücksicht auf die geographische Lage jener Provinzen bei der heutigen Gestaltung der Karte Europas für Deutschland gar nicht in Erwägung kommend hingestellt.

Die Thorheit und Infamie, die mich hinsichtlich Elsaß-Lothringens jener „russische Gelehrte" begehen läßt — im Nothfall dies Land an Frankreich preiszugeben, mit der Begründung, daß es mit der deutschen Sache dort schlecht stehe!! — um die Ostseeprovinzen zu erwerben! Die Lunte in der Hand gegen den Sperling auf dem Dache! — hätte auch von einem politisch gegnerischen Blatte einem Manne gegenüber, der im August 1870 literarisch der beste, in einer bekannten, weit verbreiteten und von der Presse aller Parteien damals — inkl. „National-Ztg." — beinahe enthusiastisch besprochenen Schrift für die Wiedergewinnung von Elsaß und Lothringen auftrat, wohl als unglaubhaft bezeichnet werden können. Irgend auch nur etwas entfernt Aehnliches habe ich niemals gedacht, niemals geäußert, und mit der Motivirung, daß es mit der deutschen Sache dort schlecht stehe, verhält es sich ebenso. Es steht nach meiner Meinung so gut damit, wie es nur irgend in der kurzen Spanne Zeit zu erwarten war.

Charlottenburg, 3. August 1883.

Prof. Dr. Ad. Wagner,
Mitglied des Abgeordnetenhauses.

Herr Professor Wagner giebt zu, seine Sympathien für Wiederherstellung Polens „auf Kosten Rußlands" nicht verhehlt zu haben; für diese Sympathien, so meint die „Nat.-Ztg.", wird man dem konservativen Abgeordneten für Nauen in den deutschen Kreisen Posens und Westpreußens wohl wenig Dank wissen.

— Wie die „Magdb. Ztg." hört, ist bei der Revision der Geschäftsführung der Notare wahrgenommen worden, daß einzelne Notare keine besonderen Depositalbücher für den auf ihre Notariatsgeschäfte bezüglichen Geldverkehr angelegt und nicht nach den in der Allgemeinen Verfügung vom 3. April 1840 (Justiz-Ministerialblatt S. 120) gegebenen Vorschriften über die zur Vereinnahmung gelangten Gelder Rechnung abgelegt haben. In Folge dessen sind jetzt die Notare auf die vorerwähnte Allgemeine Verfügung, so wie auf die Grundsätze des Justiz-Ministerialreskriptes vom 9. November 1881 aufmersam gemacht worden.

Hannover, 2. August. Die Ersatzwahl im 19. hannoverschen Reichstagswahlkreise für Herrn v. Bennigsen ist auf den 19. September d. J. anberaumt. Die Fortschrittspartei im Wahlkreise wird dies Mal, wie fortschrittliche Blätter melden, einen eigenen Kandidaten aufstellen.

Straßburg, 2. August. Man beginnt nunmehr auch in den Reichslanden die Gefahr ins Auge zu fassen, welche der Ausbruch der Cholera in Egypten in sich birgt. Wie die „Elf.-L. Ztg." mittheilt, wird nächstens auf Anordnung des Staatssekretärs v. Hofmann eine Kommission ärztlicher Sachverständiger in Straßburg zusammentreten, um dem Staatssekretär Vorschläge zu rechtzeitigen Maßregeln gegen eine etwaige Verbreitung der Cholera innerhalb Elsaß-Lothringens zu unterbreiten.

Kulm, 2. August. Die landespolizeiliche Abnahme der Zweigbahn Kulm-Kornatowo hat unter Leitung des Bauraths Kozlowski und des Regierungsraths Fink aus Marienwerder stattgefunden, und so weit wir erfahren, zu erheblichen Ausstellungen irgend welcher Art keine Veranlassung geboten. Der hiesige Bahnhof mit seinen 5 verschiedenen Gebäuden ist auch im Ganzen fertig gestellt und insbesondere sind die Zufuhrwege schon gehörig geebnet und gepflastert. Die Eröffnung der Bahn wird also definitiv am 15. d. M. erfolgen. Ob von hier aus sich auch Vertreter bei der von Graudenz angeregten Eröffnungsfeierlichkeit der Weichselstädtebahn betheiligen werden, wird von den städtischen Behörden noch beschlossen werden. Hier und im Kreise ist nun vor allem das ganze Streben darauf gerichtet, daß die Zweigbahn Kulm-Kornatowo ihre natürliche Fortsetzung über Unislaw, Ostrometzko nach Fordon und Bromberg hin erhalte, wo mit dem Bau der neuen Eisenbahnlinie schon in nächster Zeit begonnen wird.

Königsberg, 1. August. Die Bernsteinindustrie unserer Provinz nimmt von Jahr zu Jahr einen größeren Aufschwung und kann mit vollem Recht als die bedeutendste derselben bezeichnet werden. Während noch vor 10 Jahren die gesammte Ausbeute von 1100 Zentner betrug, hat dieselbe im verflossenen Jahre die respektable Zahl von fast 3000 Zentnern erreicht. Das Absatzgebiet des hier gewonnenen Bernsteins erstrekt sich über sämmtliche Erdtheile, der Hauptabsatz des Roh-Bernsteins aber findet nach Wien statt, während von dort aus die fertigen Bernsteinfabrikate nach der Türkei, nach Afrika, Indien, China ꝛc. vertrieben werden. Der Durchschnittspreis des Bernsteins hat im verflossenen Jahre 3,91 Mark pro Pfund betragen.

Breslau, 2. August. Auf der Bahnlinie Breslau-Stettin waren gestern in Folge des anhaltenden Regens zwischen Königsberg N.-M. und Greifenhagen einige Dammrutschungen eingetreten, so daß fünf Züge ausfallen mußten. Da mit aller Energie die baldige Ausbesserung der Dammschäden ermöglicht worden ist, hat jetzt der fahrplanmäßige Betrieb wieder aufgenommen werden können. — Zwischen Raudten und Steinau a. Oder war heute die Bahnstrecke der Breslau-Reppen-Stettiner Bahn durch Ueberschwemmung gefährdet. Der von Grünberg früh 5 Uhr 48 M. nach Breslau abgelassene Personenzug erlitt dadurch eine Verspätung von 1 Stunde und 45 Minuten.

Görlitz, 3. August. Der „Br. Ztg." schreibt man: Nachdem die Kombinirung des Real-Gymnasiums mit dem Gymnasium von dem Provinzial-Schulkollegium abgelehnt ist, soll der Magistrat beabsichtigen, bei dem Kultusministerium die versagte Genehmigung zu erlangen. Auch bei dem Zugeständniß des bis jetzt hartnäckig verweigerten Wohnungsgeld-Zuschusses — den jetzt, nachdem auch Hannover seinen Widerstand aufgegeben hat, unter den Städten der zweiten Servisklasse Görlitz allein in der Monarchie seinen Lehrern vorenthält — wird die Kombinirung in der vorgeschlagenen Weise von dem Ministerium kaum genehmigt werden; da die Zusammenlegung der beiden Sekunden und die der beiden Tertien in den meisten Lektionen die Schule zu einem Scheinleben verdammen würde, der ihre Auflösung in kurzer Zeit folgen müßte. Die letzte Verweigerung des Wohnungsgeld-Zuschusses hat übrigens am Gymnasium bereits den zweiten Lehrerwechsel zur Folge; nachdem erst zu Ostern Dr. Lincke nach Breslau gegangen ist, folgt jetzt auch Dr. Scheinberg, eine hervorragende jüngere Lehrkraft einem Rufe nach Ratibor.

Breslau, 3. Aupust. Der „Oberschlesische Anzeiger" berichtet, daß in den Tagen des 27. und 28. Juli im Kreise Ratibor ca. zwei und zwanzig Tausend fünf hundert und sechszig Morgen durch die Oder und ihre Nebenflüsse überschwemmt worden sind.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 3. August. Das Urtheil im Tisza-Eszlarer Prozeß hat hier allgemeine Befriedigung hervorgerufen. Nachdem der Präsident des Gerichtshofes die Motivirung des Urtheils beendet, wandte er sich an den Staatsanwalt mit der Frage, ob derselbe etwas zu bemerken habe. Der Staatsanwalt sagte: Ich erkläre mich mit dem Urtheil zufrieden und appellire nicht. Der Präsident richtete nun dieselbe Frage an den Privatkläger Szalay. Dr. Szalay: Ich appellire und bitte gleichzeitig um Ausfolgung einer Abschrift der Motive. Hierauf richtete der Präsident folgende Worte an die Angeklagten: „Sie alle sind freigesprochen und auf freien Fuß gesetzt. Sie sind der Anklage enthoben und Ihren Familien und der Gesellschaft wiedergegeben. Sie werden in die Welt und unter Ihre christlichen Mitbürger

---

Die Familie Gervis.

Roman von W. E. Norris.

(30. Fortsetzung.)

Der Fremde nahm die dargebotene Zigarette, zündete sie mit zitternden Händen an und fuhr fort:

Ich brauche Geld. Ich ziehe vor, Ihnen das gleich zu sagen. Sie werden mich vielleicht für einen schmutzigen Kerl halten. —

Eine leichte Bewegung von Gervis Hand drückte höfliche Zustimmung aus.

Mon Dieu! Ich will Ihnen nicht widersprechen! Wenn man aber dem Hungertode nahe ist und sich im Besitze werthvoller Informationen befindet, so giebt man sie nicht umsonst weg. Sie werden sogleich errathen haben, daß meine Mittheilungen sich auf die Prinzessin Uranow beziehen — Ihre Gemahlin. Ah — diese Frau hat mich schmählich behandelt — abscheulich! Seit langen Jahren bin ich ihr Freund gewesen, und ich würde noch jetzt ihr Freund sein, ja, ihr Freund, nicht der Ihrige, Herr Gervis, denn es ist von jeher meine Schwäche gewesen, meine Pflicht dem Mitleiden aufzuopfern — aber jetzt ist die Zeit gekommen, wo ich nicht länger schweigen kann. Erst vor drei Tagen bin ich von Südamerika hierher zurückgekehrt. Ich landete in Southampton mit nicht mehr als drei Schillingen in der Tasche. Den Weg von dort bis hierher habe ich zu Fuß zurückgelegt, habe von Brotrinden gelebt, in Scheuern und Gräben übernachtet, und was finde ich jetzt? Daß sie fortgegangen ist, daß sie sich in Frankreich aufhält und mit ihren lustigen Freunden amüsirt, daß sie auch noch nicht einmal eine Botschaft für mich zurückgelassen hat, daß sie außerhalb meines Bereiches ist. Ich war hungrig, ich war halbtodt vor Erschöpfung, ich fühlte, daß mich alle meine Kraft verließ, was blieb mir zu thun übrig?

Des Mannes Stimme brach, und er zögerte einen Augenblick unter einer Bewegung, die ächt genug schien.

Herr Glymno, Sie thun mir leid. Bitte, noch ein Glas Claret, darf ich einschenken? So weigerte sich die Prinzessin also, Ihnen noch länger Ihren Sold zu zahlen?

Einen Augenblick veränderte sich der Ausdruck in Glymnos Gesicht. Ein giftiger Zug zeigte sich um seine Mundwinkel, und zwischen seinen Augenlidern schoß ein Blick bittern Hasses hervor. Dann aber schenkte er sich ein neues Glas Claret ein und fuhr fort:

Sie drücken die Dinge schlicht und deutlich aus, Herr Gervis. Warum auch nicht? J'aime autant ça. Ich meinerseits werde mir dasselbe Vorrecht zu Nutzen machen. Ich muß Ihnen sagen, daß die Geschichte Ihres ehelichen Lebens mir kein Geheimniß ist. Ich weiß, daß Sie seit langen Jahren nur dem Namen nach der Gatte der Prinzessin Uranow sind. Ich weiß, daß Sie viele Gründe zum Verdacht haben, aber keinen Beweis. Ich weiß, daß Sie viel darum geben würden, wenn Sie einfür allemal von der Frau loskommen könnten, die Sie betrogen und beschimpft hat. Ist es nicht so?

Gervis legte den Kopf auf eine Seite und betrachtete seinen Tischgenossen mit einer gewissen nachdenklichen Neugier, sagte aber nichts.

Nun, nehmen Sie an, ich habe es in meiner Macht, Ihnen die absoluteste Freiheit von ihr zu verschaffen, sobald Sie es nur wünschen, sagte Glymno.

Wie viel, fragte Gervis in seinem schmeichelndsten Ton, wie viel, mein theurer Herr, hatten Sie vor, für diese unschätzbare Wohlthat zu fordern?

Zwanzigtausend Pfund Sterling, antwortete der andere fest, weder mehr noch weniger. Es ist eine große Summe; aber Sie sind ein sehr reicher Mann, und die Freiheit ist Ihnen das werth, und mehr als das. Ueberdies würden Sie bei dem Geschäft buchstäblich Ersparnisse machen. Was sind die Zinsen von zwanzigtausend Pfund zu fünf Prozent? Armselige tausend Pfund jährlich, nicht wahr? Es sollte mich sehr überraschen, wenn die Prinzessin Uranow Ihnen nicht seit Jahren aus Ihrem Privatvermögen mehr gekostet hätte.

Herr Glymno, es ist augenscheinlich, daß ich vor Ihnen nichts verbergen kann, und wirklich setzt mich Ihre Mäßigung in Erstaunen. Ist es Ihnen aber nicht eingefallen, daß, wenn die von Ihnen angedeutete Möglichkeit wirklich existirt, ich sie auch ohne Ihre Hilfe erlangen und meine zwanzigtausend Pfund sparen könnte?

Unmöglich, Herr Gervis. Sie können absolut sicher sein, daß, wenn Sie nicht durch mich Ihre Freiheit gewinnen, Sie sie überhaupt nicht gewinnen werden. Ich bin das einzige lebende Wesen, welches die Beweise in Händen hat. Außerdem brauchen Sie sich ja nur zu erinnern, daß Sie weit und breit, bei Hoch und Niedrig vergeblich gesucht haben, um zu erkennen, daß dies ein Fall ist, in dem Ihnen Geheimpolizisten und Spione nicht vom geringsten Nutzen sind.

Nur zu wahr! Und Sie lassen sich wirklich auf nicht weniger als zwanzigtausend Pfund ein?

Ich sagte es Ihnen schon. Ich bin ein Mann von Wort. Nun sehen Sie, Herr Gervis, ich will mich rückhaltlos in Ihre Hand geben. Mit einem halben Dutzend Worte will ich Sie von der Wahrheit meiner Behauptung überzeugen. Ich will mich auf Ihre Ehre verlassen, daß Sie mir danach einen Wechsel, einen Check oder sonst etwas aushändigen, wodurch mir das Geld gesichert wird, und in Zeit von spätestens ein paar Wochen werde ich die unumstößlichsten Beweise in Ihre Hand legen. Sind Sie damit einverstanden?

Ah, mein lieber Herr Glymno, sagte Gervis und warf das Ende seiner Cigarette aus dem Fenster, Sie sind ein abgefeimter Schurke; aber Ihre Unverschämtheit hat mir riesigen Scherz gemacht. Wünschen Sie noch Wein, oder wollen wir nun die Damen aufsuchen?

Was soll das heißen, Herr Gervis? Bitte, sprechen Sie deutlich! gab der Andere mit heiserer Stimme zurück. Seine Augenlider hatten aufgehört zu blinken; zwei tiefe Linien markirten sich auf seiner zurücktretenden Stirn; sein spitzes Kinn schien noch mehr nach vorn hervorzuwachsen. Er präsentirte einen so ausgesprochenen Typus des geborenen Raubmörders, wie ein Physiognomist ihn nur zu sehen wünschen kann.

Nun, was es heißen soll, mein lieber Herr, ist einfach, daß Ihr kleines Plänchen verunglückt ist! Indem Sie es entwarfen, scheinen Sie zwei unbedeutende Nebensachen vergessen zu haben — erstens, daß Sie es mit einem Gentleman, zweitens, daß Sie es nicht mit einem absoluten Narren zu thun haben. Ich will Ihnen keine Vorhaltungen machen über Ihre Angriffe auf den Ruf einer abwesenden Dame, noch weniger über das schmeichel

zurückkehren und ich ermahne Sie, sich ruhig und friedlich zu verhalten und nicht provozirend aufzutreten, damit die gereizten Leidenschaften nicht wider Sie entfesselt und die Ruhe und der Friede nicht gestört werden. Nicht die Richter sind für die vielen Mühsale und Leiden, welche sie erduldet haben, verantwortlich zu machen, sondern nur die traurigen Umstände, welche Ihnen Unheil brachten. Tragen Sie Ihr Schicksal, ohne zu grollen. Das ist es, was ich Ihnen als Begleitbrief auf Ihren Lebensweg mitgebe. In diesem Saale haben sich Josef Scharf, Buxbaum, Groß und Klein wiederholt gegen die Würde des Ortes vergangen, ihre Vergehen sollen jedoch ungeahndet bleiben. Sie Alle sind frei." (Eljens im Publikum.) Vertheidiger Dr. Eötvös dankt dem Gerichtshof, dessen Gerechtigkeitsgefühl verhindert habe, daß auf Grund der Versäumnisse und Vergehen der Untersuchung ein Irrthum entstand, und das Gesetz und Recht nicht nach jeder Richtung gewahrt wurden; nicht als Vertheidiger und Juristen, als Söhne dieses Vaterlandes sagen wir dem Gerichtshofe unseren Dank, als Söhne des Vaterlandes, die eifersüchtig über dem Ruhm desselben wachen und jetzt ein neues Recht haben, stolz auf dasselbe zu sein. Der Gerichtshof mußte nach Gesetz und Wahrheit urtheilen, er mußte die Schuldigen bestrafen, die Unschuldigen in Freiheit setzen; wir haben es nicht anders erwartet. Unseren Dank, unseren heißen Dank! (Beifall im Publikum.) — Die Szene im Gefängnißhofe nach der Verhandlung war eine der ergreifendsten, welche man sich denken kann; die Frauen der Freigesprochenen wurden in den Hof gerufen und hier erschienen sie mit ihren Kindern; jeder der Freigesprochenen erhielt von einem Vertreter der Landeskanzlei 150 Gulden. Die Freigesprochenen erklärten, nachdem sie sich hierüber berathen hatten, auf die Fragen der Vertheidiger, daß sie nach Tisza-Eszlar nicht mehr zurückkehren wollen, alle gehen zu ihren Angehörigen. Vor dem Komitatshause erwartete die Freigesprochenen eine große Menschenmenge; in Nyiregyhaza selbst herrscht die größte Ruhe. Der einzige, betrübte unter den Freigesprochenen ist Josef Scharf, welcher sich Nachmittags mit dem Vertheidiger Eötvös zum Vizegespan begab, um die Herausgabe seines Sohnes Moritz Scharf zu fordern; beide redeten dem Knaben zu ins Elternhaus zurückzukehren. Eötvös zeigte dem Knaben drei Offerten, nach deren einer ein Uhrmacher in Budapest Moritz Scharf an Kindesstatt zu sich nehmen will, eine zweite, wonach ein Holzhändler in Großwardein ihn ins Geschäft nehmen und eine dritte, nach welcher Baron Hirsch in Paris den Knaben erziehen lassen will. Lange Zeit währte die Besprechung, doch der Knabe erklärte zuversichtlich nicht mitgehen zu wollen. (B. B.-Z.)

Großbritannien und Irland.

London, 1. August. In der Nachtsitzung des Unterhauses am letzten Montag übte der Präsident (speaker) während der Debatte anläßlich der Einbringung der irischen Polizei-Bill zum ersten Male unter der Clôture die Befugniß aus, einen Abgeordneten zum Schweigen zu bringen. Der Parnellit O'Kelly, einer der Vertreter von Roscommon, sprach gegen die Vorlage und nachdem er die Ermahnung des Präsidenten gegen das Vergehen der „langweiligen Wiederholung" unberücksichtigt gelassen, wurde er aufgefordert, seine Rede abzubrechen und sich niederzusetzen, was er unverzüglich that.

— Ueber den Tod Cetewayo's, über den bis jetzt noch die näheren Einzelheiten fehlten, berichtet ein Augenzeuge im „Standard" Folgendes: Cetewayo war bis zum letzten Augenblick über die Gefahr, in welcher er und sein Heer schwebte, im Unklaren. Er hatte ungefähr 7000 Mann um sich und weilte zu Ulundi, um dort die Ankunft anderer befreundeter Häuptlinge abzuwarten. Hier überraschte ihn Zibebu, welcher nur über 3000 Mann gebot, dieselben aber persönlich so anstachelte, indem er die einzelnen Kompagnieen namentlich aufrief, daß sie die ganze Armee Cetewayo's in die Flucht trieben. Dabulamenzi, des Königs Bruder, saß vor dem Kraalthore, gelegentlich Schüsse gegen die Usutos abfeuernd; dann aber floh er mit seinem Sohne zu Pferde, bis er diesen abwarf. Der Sohn war getödtet. Cetewayo's heilige Macht ward schmählich abgefangen. Vergebens suchte er einen Renner zu besteigen; vergebens auch suchte er, der König, nackt zu Fuß zu entkommen; schon nach einer halben Stunde erspähten ihn Zibebus Mannen und stachen ihn zweimal in den fetten Wanst. Sie selbst erschraken über ihre eigene Unthat, als ihnen der Gewährsmann des „Standard" ins Gewissen redete. Letzterer meldete das Ereigniß Zibebu, welcher nach dem Angestochenen fahnden ließ, aber vergebens. Des Königs Habe fiel in der Sieger Hände.

London, 2. August. Mr. John Bright sprach gestern (wie bereits telegraphisch gemeldet) in Willis Rooms vor einer großen Versammlung, welche einberufen worden war, um ihre Zustimmung zu der von Lord Ripon in Indien verfolgten Politik auszusprechen und der Billigung der sogenannten Ilbert'schen Bill Ausdruck zu geben. (Durch letztere werden die Europäer in Indien der Jurisdiktion der eingeborenen Gerichte unterstellt.) Mr. Bright wies zuerst nach, daß durch die heftig angefeindete Bill keine so außerordentliche Aenderung herbeigeführt werde, als man die Welt glauben machen wolle. Die Gerichtsverhältnisse in Kalkutta, Madras und Bombay, wo drei Viertel aller in Indien wohnenden Europäer heute schon vor eingeborenen Richtern zu erscheinen haben, bleiben von der neuen Bill unberührt; diese betrifft nur die Landbezirke, wo nur ein Viertel der Europäer domizilirt. Den Indiern sei schon gleich zu Anfang der Regierungsperiode der Königin die Zusage geleistet worden, daß sie die vollste Gleichberechtigung genießen und zu allen Aemtern zugelassen werden sollten. Dies habe man bisher zu hintertreiben gewußt, und die Opposition gegen die Bill entspringe auch nur der Eifersucht der europäischen Richter, welche reiche Pfründen einzubüßen befürchten. Indien könne aber nur erhalten werden, wenn die Zusage der Königin erfüllt und dem indischen Volke wirklich die gleichen Rechte eingeräumt werden. Die Ilbert'sche Bill werde viel dazu beitragen, die bedenkliche Unzufriedenheit im indischen Volke zu beschwichtigen, und Lord Ripon thue sehr weise daran, die öffentliche Meinung, wie sie sich unter den Eingeborenen äußert, zu berücksichtigen. Eine Zurückziehung der Bill würde das indische Volk zur Verzweiflung treiben und es zu dem Glauben bringen, daß von England Gerechtigkeit nur zu erwarten sei, wenn sie gewaltsam erzwungen werde. Mr. Forster beantragte hierauf eine Resolution, welche dem Vertrauen in die Politik Lord Ripons Ausdruck gab, die geeignet sei, die Wohlfahrt Indiens zu fördern. Sowohl diese als eine zweite Resolution, welche die Uebereinstimmung der Versammlung mit der Ilbert'schen Bill aussprach, wurden einstimmig angenommen.

Rußland und Polen.

D. **Petersburg**, 2. August. (Orig.-Korr. d. „Pos. Ztg.".) Der heilige Synod hat beschlossen, die Zahl der Studirenden in den russischen geistlichen Akademien zu beschränken, da von jetzt ab alle Zuhörer in den Gebäuden der Akademien wohnen müssen. Nur diejenigen, welche bei ihren Eltern wohnen, sind hiervon ausgenommen. Die vier geistlichen Akademien Rußlands, in Petersburg, Moskau, Kiew und Kasan, sind, was die Räumlichkeiten anbetrifft, so beschränkt, daß wohl viele junge Leute, die das Seminarium in diesem Jahre absolvirt haben, den Gedanken werden aufgeben müssen, ihre Studien fortzusetzen. Wo das hinaus soll, ist nicht zu wissen. Dieser Rückschritt zum Schlechten wird dadurch motivirt, daß große Mißstände unter den Studirenden eingerissen seien, welche sich mit allen möglichen Dingen, nur nicht mit ernstem Studium beschäftigten, und daß, wenn die Studenten in der Akademie selbst wohnten, eine strengere Kontrolle möglich sei. Herr Pobedonoszew ist also auch für die Rückkehr zu dem Institut der Kadettenkorps und führt dieselben sogar in sein Ressort ein. Was wird aber aus den Unglücklichen, welche meistentheils ihren letzten Groschen zur Reise in die Universitätsstadt verwenden und schließlich doch keine Aufnahme finden? Entweder verkümmern diese aus ihrer Laufbahn Gerissenen, oder sie vervollständigen die Kadres der Nihilisten. Man kann nur glauben, daß die Kommission des heiligen Synods, welche seit 1881 tagte, um endlich zu einem solchen Resultat zu gelangen, diesen gefahrdrohenden Folgen gegenüber blind gewesen ist, oder gegen ihr besseres Wissen dem Druck von oben nachgegeben hat. Es wird nicht lange dauern, so folgen den geistlichen Akademien die Universitäten nach. Der erste Schritt ist schon gethan, die andern werden nicht auf sich warten lassen. Ueber diejenigen Studenten, welche Subsidien und Stipendien genießen, soll eine strenge Kontrolle eingeführt werden, welche von den betreffenden Professoren ausgeübt wird. Die „Nowoje Wremja" vergießt bei Besprechung dieser Maßregel einige Krokodilsthränen darüber, daß sich in Rußland die Selbstverwaltung in den Universitäten so schlecht bewährt und nur ein Intriguenthum großgezogen habe. Sie liest bei dieser Gelegenheit den Professoren gehörig den Text, welche nur Tschinowniks (Beamte) seien und sich um das geistige Fortkommen ihrer Zuhörer wenig oder gar nicht kümmern. Die neue Maßregel wird aber wohl schwerlich diesem Uebel abhelfen und ist nichts anderes, als ein weiterer Schachzug gegen die Selbstverwaltung der Universitäten, die Herrn Katkow, dem hinter den Coulissen agirenden Rathgeber der Regierung, schon längst ein Dorn im Auge ist. — Das neue Handelssteuergesetz, mit welchem wir nächstens beschenkt werden sollen, und mit dessen Grundlagen man nur einverstanden sein kann, wird bei ferner Ausführung wieder einmal zum Ueberfluß beweisen, wie weit Rußland noch von der Reife für manche westlichen Institutionen entfernt ist. Der „Telegraph" liefert hierzu einen kleinen Beitrag. In Woronesch erscheinen Mitglieder des Stadtamts bei einem Kaufmann und fordern denselben auf, ihnen die Höhe seines Geschäftskapitals und seines Verdienstes anzugeben. Der mißtrauische Kaufmann weigert sich standhaft, trotz aller Ueberredungskünste der Stadtbeamten, sich in die Karten schauen zu lassen. Doch unsere Beamten wissen ja genau, wie man in Rußland unbequeme Gesetzesbestimmungen zur Ausführung bringt. Sie erklären dem Kaufmann, er könne ja, welche Summen er wolle, angeben. „Nun gut, sagt dieser, mein Kapital beträgt 120,000 und mein jährlicher Gewinn 1000 Rubel." Die Beamten waren mit dieser Angabe vollkommen zufrieden und setzten ihren Weg fort, um weitere gewissenhafte Daten einzusammeln. Rußland ist eben kein England, in dessen Einnahmebudget jährlich eine große Summe anonym eingesandter, nachgezahlter Vermögenssteuer figurirt.

Aus dem Jahresbericht der Handelskammer zu Posen.

In der Rubrik der Verkehrsmittel erfährt die Anlage einer Haltestelle der Oberschlesischen Eisenbahn am Gerberdamm hierselbst eine besondere Behandlung. Bei dem Interesse, welches unsere hiesigen Handelskreise an dieser Frage nehmen, mögen hier die Ausführungen des Berichtes im Wortlaut wiedergegeben sein.

Dem Herrn Minister für Handel und Gewerbe, so heißt es in dem Bericht, hatten wir unterm 19. Mai 1880 über die mannigfachen Schwierigkeiten berichtet, welche dem hierortigen Geschäftsverkehr aus

---

hafte Bild, welches Sie sich von meiner eigenen Moralität entworfen zu haben scheinen. Ich erlaube mir sehr selten, zornig zu werden — über Personen Ihres Schlages nie. Sie müssen mir zugeben, daß es schade wäre um Zeit und Mühe. Was nach meiner Ansicht Ihnen nicht anders als klar sein konnte, war nur, daß ich nie einem einzigen Worte, das Sie mit oder ohne Beweise sagen können, Glauben schenken noch auch es mit Geld bezahlen würde. Ich erinnere mich Ihrer noch ganz genau, wie Sie sich zu Wiesbaden in das Fremdenbuch des Hotels unter einem auf ow oder ew endigenden Namen eintrugen, den ich zwar vergessen habe, der aber jedenfalls auch nicht Ihr eigener war. Wissen Sie, Herr Glymno, daß das einzige Hoffnung erweckende Symptom in Ihrem Fall mir der Umstand scheint, daß Sie noch bei Weitem kein vollendeter Lügner sind?

Das Gezogene, Gedehnte, womit diese Sätze ausgesprochen wurden, verdoppelte und verdreifachte ihre beleidigende Eindringlichkeit. Der Fremde, dessen Gesicht so weiß war, wie das Tafeltuch vor ihm, verlor alle Selbstbeherrschung. Er zitterte, murmelte einen Fluch, sprang von seinem Sitz auf und ergriff ein Messer, das neben seinem Teller lag.

Im nächsten Augenblick wurde sein rechter Arm über seinen Kopf emporgeschnellt und dort mit einem festen Griff in vollkommener Ohnmacht erhalten, während das Messer seiner Hand entwunden und zu Boden geschleudert wurde. Sogleich aber ließ Gervis, der bei diesem Angriffe plötzlich den Schein der Kränklichkeit und Gebrechlichkeit, mit dem er sich sonst zu umhüllen pflegte, von sich geworfen hatte und sich als kraftvoller Mann zeigte, den Erschrockenen wieder los, sank in seinen Stuhl zurück und lachte von ganzem Herzen.

Lieber Glymno, Sie sind der drolligste Schelm, dem ich je begegnet bin! Wissen Sie denn auch, daß Sie mein Leben mit einem Dessertmesser bedroht haben? Nehmen Sie es sich nicht zu Herzen; Ihre Absichten waren gut, und wenn ich nicht trotz meines Alters noch leidlich kräftige Fäuste hätte, so glaube ich wohl, daß Sie mich in Schrecken gesetzt hätten. So habe ich Ihnen nur zu danken, daß Sie einem höchst unterhaltenden Abend noch einen dramatischen Abschluß gegeben haben.

Der Mann war eingeschüchtert — vielleicht ebenso sehr durch den Hohn seines Wirthes, als durch das Bewußtsein, daß er physisch zu schwach sei, um jemandem furchtbar zu werden.

Wollen Sie mir erlauben, sagte er demüthig, noch ein paar Worte über den besprochenen Gegenstand zu sagen?

Ich danke Ihnen, nein, — im Gegentheil, wenn Sie auch nur noch einmhl darauf anspielen, so ziehe ich auf der Selle die Klingel und gebe Befehl, Sie zum Hause hinauszuwerfen.

Das sollen Sie nicht nöthig haben, Herr Gervis, erwiderte Glymno, sich erhebend, mit mehr Würde, als er bisher gezeigt hatte. Herr Gervis, glauben Sie mir, ich bin kein Schurke, ich habe . . . auch ich bin . . .

Er hatte schon die Hand auf der Thürklinke, als Herr Gervis ihm zurief: Warten Sie einen Augenblick, Herr Glymno. Wo denken Sie heute Nacht zu schlafen?

Schweigend zuckte der Angeredete die Achseln.

Setzen Sie sich, bitte, noch einen Augenblick. Ich werde sogleich wieder bei Ihnen sein.

Gervis verließ das Zimmer und kam gleich darauf mit seinem langsamen, müden Schritt zurück. In der Hand hielt er ein Bündel Banknoten.

Hier sind hundert Pfund, sagte er. Es ist alles, was ich an entbehrlichem Gelde im Hause habe. Schurkerei, Herr Glymno, entspringt hauptsächlich aus widrigen Lebensverhältnissen. Die menschliche Familie ist zusammengesetzt aus Gliedern von verschiedenen Farben und Schattirungen. Mit einiger Anstrengung entdecke ich in Ihnen einen irrenden Bruder. Mit diesem Gelde werden Sie wenigstens Ihren Weg zu der Prinzessin finden, die Sie ohne Zweifel um mehr beschwindeln werden. Es thut mir leid, daß ich keine Mittel und Wege weiß, sie vor Ihnen zu beschützen. Es thut mir auch leid, daß ich Ihnen kein Bett in meinem Hause anbieten kann; aber die Konvenienz muß bis zu einem gewissen Punkte respektirt werden. Leben Sie recht wohl und lassen Sie sich gefälligst niemals wieder bei mir sehen.

Glymno sah den ironischen Sprecher an und sah die Banknoten an. Er schwankte einen Augenblick. Aber Noth kennt kein Gebot und Hunger frißt bei einem herabgekommenen Menschen überraschend schnell das bischen Menschenwürde auf. Er nahm das Geld ohne ein Wort des Dankes und ging davon.

Armer Teufel! grübelte Gervis laut, als er die Thür der Vorhalle hinter seinem Besucher ins Schloß fallen hörte. Ich glaube wohl, daß er etwas weiß. Oder war es vielleicht nur die alte Geschichte? Aber wie possirlich er das silberne Messer gegen mich erhob! Ha ha ha! Ich möchte doch wissen, ob ich an seiner Stelle es nicht vorgezogen hätte, zu verhungern, ehe ich das Geld angenommen hätte. Du lieber Himmel, wie komisch ist doch alles bei dem wimmelnden Ameisenhaufen, den man die Menschheit nennt.

(Ende des ersten Bandes.)

Bade- und Regenbrief.

Bad Gastein, 31. Juli 1883.

Geehrte Redaktion!

Fast täglich lese ich in unserer geliebten, von der hiesigen Bade-Verwaltung öffentlich ausgelegten „Posener Zeitung" einen telegraphischen Bericht aus dem hiesigen Badeorte über unseren Kaiser. Da kommt mir bei dem hier üblichen Regenwetter der Gedanke, daß es Ihnen und Ihren liebenswürdigen Lesern vielleicht angenehm wäre, etwas Ausführliches über Gastein zu hören. Wenn ich mich darin geirrt haben sollte, so bin ich trotzdem aus innerem Drange genöthigt, mein Vorhaben auszuführen, weil ich zu denjenigen Zeitungslesern gehöre, welche sich verpflichtet fühlen, ihrer heimathlichen Zeitung einen Badebrief zu schreiben.

Also: Von Posen führen viele Wege nach Gastein. Am empfehlenswerthesten ist wohl die Tour über Dresden, München, Salzburg, oder über Breslau, Wien, Salzburg. Die Anschluß-Fahrt von Salzburg bis Lend per Bahn, etwa 3 Stunden, und von Lend bis Gastein per Post oder Lohnwagen, etwa 4 Stunden, gehört wohl zu der schönsten des Kontinents. Ein offener Waggon auf der Eisenbahn, welchen man mit einem Billet I. Klasse benutzen kann, gewährt die großartigste Aussicht in das Gebirge, welches die aus strategischen Rücksichten erbaute Gisela-Bahn durchschneidet. Die Postfahrt gewährt bei der großen Steigung von Lend bis Gastein einen schönen Blick in das von hohen Gebirgsketten eingeschlossene Gasteiner Thal, welches $1/4$ bis $1/2$ Meile breit und ungefähr 11 Meilen lang ist. In diesem Thale nun, etwa 1000 m über dem Meeresspiegel, liegt Wildbad Gastein oder, wie es jetzt heißt, Bad Gastein.

der wenig günstigen Lage der Bahnhöfe der Oberschlesischen Eisenbahn hierselbst erwachsen, und daran die Bitte geknüpft, derselbe wolle der Verwaltung der Oberschlesischen Eisenbahn aufgeben, an dem von dem Geleis der Posen-Thorn Bromberger Bahn gekreuzten Gerberdamm hier eine Haltestelle für Personen und ein Etablissement für Güterabfertigung einzurichten.

Durch Mittheilung der königlichen Direktion der Oberschlesischen Bahn vom 10. September 1880 wurde uns eröffnet, daß unserem Antrage nicht entsprochen werden könne. Zur Begründung des ablehnenden Bescheides wurde darauf hingewiesen,

1) daß das für die gewünschte Anlage zur Verfügung stehende Terrain wegen seines erheblichen Gefälles ungeeignet sei;
2) daß die an den Gerberdamm anschließende, einzig für die Errichtung einer Haltestelle passende Oertlichkeit von der Militär-Verwaltung zur Bergung von Eisenbahnfahrzeugen für den Kriegsfall beansprucht werde und zu diesem Zweck mit mehreren Parallelgeleisen belegt sei, während doch nicht angenommen werden könne, daß die genannte Verwaltung auf diese Anlage, für welche anderorts Ersatz nicht zu gewinnen sei, Verzicht leisten würde;
3) daß die zu dem Zentralbahnhof führenden Straßen für den Lastenverkehr bequemer als die zum Gerberdamm führenden seien und überdies durch die damals zum Ausbau gelangte Pferde-Eisenbahn dem Personenverkehr von der Unterstadt nach dem Zentralbahnhof eine billige Fahrgelegenheit geschaffen sei.

Die ad 1 und 2 geltend gemachten Bedenken fallen zusammen, nachdem die königliche Kommandantur hierselbst im vorigen Jahre sich bereit erklärt hat, den für militärische Zwecke reservirten Wagenbergungsplatz zu Gunsten der Errichtung einer Haltestelle aufzugeben.

Was aber die zu 3 oben angeführten Verhältnisse betrifft, so sind sie einerseits nicht derart gewichtig, daß sie auch nur im Entferntesten die ablehnende Haltung der Oberschlesischen Bahn rechtfertigen könnten, andererseits müssen sie in ihrer thatsächlichen Richtigkeit bestritten werden. Nicht die Güterabfuhr nach dem Zentralbahnhof, sondern die Beförderung nach dem Gerberdamm würde von der Mehrzahl der Transportinteressenten als der bequemere Modus aus dem Grunde vorgezogen werden, weil derselbe bei der Konzentration des hierortigen Geschäfts, vornehmlich des Großgeschäfts, in der dem Wartheufer näher gelegenen Gegend als der kürzere und somit wohlfeilere sich darstellt. Betreffs der seit etwa zwei Jahren hier bestehenden Pferde-Eisenbahn ist zu bemerken, daß sie den zwischen der Unter- und der Oberstadt verkehrenden Personen immerhin nur eine nach Tageszeit beschränkte Fahrgelegenheit bietet, während sie dem Gütertransport, für welchen wir in erster Linie eine Erleichterung erstreben, überhaupt nicht dienstbar gemacht worden ist.

Der vordem lebhafte Geschäftsverkehr der Unterstadt, in welcher sich die meisten der hierortigen Fabriken, Lagerräume und sonstigen der Handels- und gewerblichen Thätigkeit dienenden Einrichtungen befinden, ist in auffälliger Weise in Abnahme begriffen, seitdem ihm durch die ungüstige Anlage der Bahnhöfe die Benutzung des wichtigsten Kommunikationsmittels wesentlich erschwert worden ist. Andereits hat die Bevorzugung, welche die Oberstadt in ihrer geringen Entfernung von den Bahnhöfen zu Theil geworden ist, in Bezug auf die Lokalisirung der gewerblichen Betriebe einen derartigen Einfluß nicht ausüben können, daß jene nunmehr nach der Oberstadt sich gezogen hätten: nach wie vor domizilirt im östlichen und nordöstlichen Theile unserer Stadt, der Unterstadt, die gewerbliche und industrielle Thätigkeit, während die höher gelegene südwestliche Seite mit ihren baulichen Vorzügen, wenn sie auch der dem kaufmännischen und gewerblichen Betriebe gewidmeten Etablissements nicht entbehrt, doch im Allgemeinen mehr von der am materiellen Erwerbe nicht oder nicht mehr direkt betheiligten Bevölkerungsklasse bewohnt wird, außerdem den Sitz des feineren Detailgeschäfts bildet. Es liegt in dieser Thatsache der Beweis dafür, daß trotz der durch die Anlage der Bahnhöfe z. B. geschaffenen Ungunst der Verhältnisse die Unterstadt den naturgemäßen Mittelpunkt des hierortigen geschäftlichen Verkehrs repräsentirt. Eine Entwickelung des letzteren aber vermag unter den gegenwärtigen Umständen nicht Platz zu greifen.

Wenn auf dem an die Warthe grenzenden Gerberdamm hierselbst eine Station für die Abfertigung bestimmter Kategorien Massenartikel — die Expedition von Stückgut könnte in den jetzt dafür bestimmten Räumlichkeiten verbleiben — eingerichtet würde, so wäre auch das von uns wiederholt befürwortete Projekt einer Güterüberführung von Bahn zum Fluß der Verwirklichung nahe gerückt. Wir können uns der Befürchtung nicht verschließen, daß unsere Stadt in der Konkurrenz mit anderen, die billige Kommunikation der Wasserstraße genießenden Plätzen, wie z. B. Breslau, immer mehr zurücktritt, sofern nicht die heutzutage wenig leistungsfähige Wartheschifffahrt auf jede Weise für den diesseitigen Transport nutzbar gemacht wird.

Die Anlage einer Haltestelle am Gerberdamm rechtfertigt sich unseres Erachtens aus dem Gesichtspunkte des öffentlichen Interesses. Der industriellen, insbesondere fabrikativen Wirksamkeit in unserer Stadt, die in den letzten Jahren bedauerlicher Weise nur mäßige Fortschritte zu verzeichnen hat, wird ein neuer Anstoß gegeben werden, sobald ihr das Verkehrsmittel der Bahn wie des Warthestromes in ausgedehnterem Maße als bisher zugänglich sein wird.

Nachdem eine Anzahl hierortiger Firmen sich bereit erklärt hat, zu den für die Anlage der gewünschten Haltestelle erforderlichen Kosten einen namhaften Beitrag beizusteuern, können Bedenken finanzieller Art dem in Rede stehenden Projekt nicht mehr entgegengesetzt werden.

Wir haben deshalb Veranlassung genommen, in erneutem Antrage das Projekt der Einrichtung einer Haltestelle am Gerberdamm zu empfehlen.

Locales und Provinzielles.

Posen, 4. August.

— Unsere gestrigen Ausführungen über die Sprachenfrage in den Volksschulen der Provinz Posen haben den „Kur. Pozn." sehr in Zorn versetzt, was ja im Allgemeinen nicht Wunder nehmen könnte, da eine leidenschaftslose Diskussion in dieser Angelegenheit an gedachter Stelle nachgerade ganz ausgeschlossen erscheint. Es kommt uns nur darauf an, zur Charakterisirung der Kampfesweise, die auf jener Seite geübt wird, zu konstatiren, daß diese Abwehr zu Waffen greift, die allgemein als durchaus unritterlich und unehrlich gelten. Der Sinn unserer ganzen Ausführung ging im Gegensatze zur „Post" dahin, daß wir weder der Westpreußischen, noch der Oberschlesischen Präsidial-Bestimmungen bedürfen. Unsere Schlußfolgerung lautet wörtlich: „Wir haben nur nöthig, die Posener Provinzial-Verfügung vom 27. Oktober 1873, wenngleich dieselbe an Bestimmtheit und Schärfe den preußischen Oberpräsidial-Bestimmungen nachsteht, strikte durchzuführen." Der „Kur." seinerseits formulirt den Sinn unserer Ausführungen folgendermaßen: „Zu diesem Zwecke ist es nothwendig, in unsere Schulen vorerst die westpreußischen und späterhin die oberschlesischen Bestimmungen einzuführen — dies verlangt die „Pos. Ztg." — Entweder hat also das Blatt die klare Darstellung unseres Gewährsmannes, der zugleich Fachmann auf dem Gebiete der Schulfrage ist, nicht verstanden, oder sie bewußterweise ins Gegentheil verkehrt. — Dieselbe tendenziöse Entstellung der Thatsachen zieht sich durch die ganze Entgegnung. Wo wir von der historischen Entstehung der Maßregel sprechen, auf ihre ersten Anfänge verweisen und der Ansicht sind, „auf diese Maßregel das rein pädagogische Kriterium anzuwenden, wird jedesmal zur Verwirrung der Sachlage führen", da giebt der „Kur." folgende in Anführungszeichen als wörtlich gekennzeichnete Uebersetzung: „In dieser Provinz regiert in der Schule nicht die Pädagogik, sondern die Politik". Diese Proben journalistischer Beweisführung mögen genügen. Eine ernste Diskussion ist eben dort unmöglich, wo Erwägungen und sachliche Ausführungen unter Ignorirung und Verdrehung der Thatsachen mit Leidenschaftsausbrüchen bekämpft werden, die auf das Gebiet des Persönlichen übergehen.

r. **Personalien.** Dem Konsistorial-Präsidenten v. d. Gröben ist vom heutigen Tage ab ein sechswöchentlicher Urlaub bewilligt worden.

* **Viktoriatheater.** Unsere Operettengesellschaft ist nach einem erfolgreichen Gastspiel in Gnesen gestern von dort wieder hier eingetroffen und nimmt heute mit der „Prinzessin von Trapezunt" ihre Thätigkeit wieder auf. Morgen am Sonntag findet ein italienischer Sommerabend mit reichem Programm: Konzert, Auftreten der „Mephistos", Operette, Feuerwerk u. s. w. statt.

d. **Der Uebergang polnischen Besitzes** in deutsche Hände giebt dem „Kuryer Pozn." zu lebhafter Klage Anlaß, indem er meint, daß mit der Ausbreitung deutscher Besitzungen in der Provinz Posen hier auch die deutsche Sprache in den Vordergrund trete. Der „Kuryer" nennt als dem Polenthum verloren gegangene Besitzungen die Güter Górzno, Wyciążki, Garzyn und Bojanice und berechnet deren Flächeninhalt auf die allerdings stattliche Anzahl von 30,000 Morgen.

d. **Eine ergötzliche Geschichte** wird von hiesigen polnischen Blättern dem „Kaliszanin" nacherzählt: Auf den Feldern der Gemeinde Dolany, im Kreise Konin, ist den Bewohnern der Umgegend der Teufel in leibhaftiger Gestalt erschienen. Er hatte Generalsuniform angelegt und war angethan mit Helm, Schärpe 2c. Ein Bauer meldete in Dolany die Erscheinung des Gottseibeiuns, vorauf sich die wehrhafte Mannschaft mit Mistgabeln, Stöcken 2c. bewaffnete und dem Ungethüm entgegenlief. Doch hier sank selbst dem Tapfersten der Muth; denn die Erscheinung hatte einen riesenhaften Umfang und war von schrecklichem Aussehen. Endlich ermannte sich ein Bäuerlein, griff den Teufel an und versetzte ihm einen derben Hieb. Da der Riese sich nicht zur Wehr setzte, bekamen auch die andern Muth, drangen auf ihn ein und schlugen ihn kurz und klein, denn der „Teufel" war nur — eine mit Gas gefüllte Puppe, wie solche bei aëronautischen Festen losgelassen werden. Aus der Windrichtung wurde geschlossen, daß die Figur aus Posen herübergekommen war. — Aus dem Etablissement Zoologischer Garten wurden, wie bekannt, wiederholt derartige Puppen in die Höhe gelassen.

r **Das Sommerfest des Vaterländischen Männer-Gesangvereins** findet, wie schon erwähnt, morgen (Sonntag) im Feldschloßgarten statt. Auch Nichtmitglieder haben gegen ein geringes Entree Zutritt.

r. **Die Warthe** ist in den letzten Tagen wiederum bedeutend gestiegen. Am 2. Juli hatte sie in diesem Sommer die größte Höhe mit 1,98 Metern erreicht, war dann aber wiederum bis zum 14. Juli auf 1,30 Meter gefallen. Seit dem 28. Juli ist der Fluß wiederum in rapider Weise gestiegen, so daß derselbe heute Mittag eine Höhe von 2,16 Metern erreicht hat.

8 **Bomst**, 2. August. [Bürgermeisterwahl.] Die Bürgermeisterwahl hat hier am 20. v. M. stattgefunden. Dieselbe fiel auf den Magistrats-Bureau-Assistenten Olbrisch aus Posen. Es hatten sich 30 Bewerber um genannte Stelle gemeldet.

□ **Fraustadt,** 3. August. [Hochwasser.] In Folge der anhaltenden Regengüsse ist der aus den Kreutsch'er Seen entspringende den südwestlichen Theil des Kreises durchschneidende sogenannte Landgraben wieder aus seinen Ufern getreten und hat die Ländereien der Ortschaften Ulbersdorf, Zedlitz, Kandlau, Heyersdorf, Hinzendorf, Gurschen u. a. zum großen Theile unter Wasser gesetzt. Der Schaden, welcher den Grundbesitzern dadurch erwächst, zumal alljährlich mehr oder weniger eine derartige Ueberfluthung eintritt, ist ein unberechenbarer und giebt alljährlich zu berechtigten Klagen Anlaß. Es wäre daher wohl an der Zeit, wenn eine gründliche Regulirung dieses Flüßchens, welches wegen seiner geringen Breite und Tiefe und noch anderer Hindernisse die Wassermassen nicht zu fassen vermag, vorgenommen würde. Das Hochwasser hat auch die über den Landgraben errichteten Nothbrücken in Folge des Fraustadt-Guhrauer Chausseebaues zwischen Niederpritschen und Ulbersdorf fortgerissen, so daß der Verkehr zur Zeit nach dieser Richtung hin vollständig gehemmt ist.

Telegraphische Nachrichten.

Kiel, 4. August. Die gestrige Stichwahl zum Reichstage hat bis heut Mittag für Hänel 11,399, für Heinzel 8571 Stimmen ergeben. Dreiundsechzig Wahlbezirke fehlen noch.

Telegraphischer Specialbericht der „Posener Zeitung".

Berlin, 4. August, Abends 7 Uhr.

Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Ernennung des Herrn v. Hagemeister zum Oberpräsidenten von Westfalen.

Neapel, 4. August. Es sind ferner gerettet: Dr. Malbrank, Bildhauer Sommer, Frau Lewin, Frau Mannewitz, die Herzogin von Acquaviva, Wagner. Verunglückt ist wahrscheinlich der taubstumme Maler Ginsber aus Berlin.

Brüssel, 3. August. [Repräsentantenkammer.] Die beiden ersten Paragraphen des ersten Artikels des Gesetzentwurfs über die Besteuerung der beweglichen Werthe wurden angenommen, der Paragraph betreffend die Besteuerung der Staatsrente mit großer Majorität abgelehnt. Ein Antrag auf Besteuerung der Coupons von durch ausländische Gesellschaften emittirten Obligationen wurde abgelehnt. Der Artikel betreffend die Besteuerung der Coupons von städtischen Obligationen wurde zurückgezogen. Der Artikel betreffend die Besteuerung des Umsatzes in Effekten wurde abgelehnt. — Der ganze Gesetzentwurf betreffend die Abänderung der Personalsteuer wurde mit einer Stimme Majorität angenommen.

Die Natur hat den Ort mit verschwenderischer Schönheit ausgestattet. Von Gastein aus sieht man das sanft romantische Thal tief unten liegen, wildromantisch umschlossen von 6—8000 Fuß hohen, häufig mit Schnee bedeckten Bergen. Ein brausender Wasserfall, einer der größten der deutschen Alpen, stürzt sich von beträchtlicher Höhe hinab und erfüllt Gastein mit seinem Getöse.

Eignet sich Gastein durch seine Lage ausgezeichnet zum klimatischen Kurort, so wird sein Ruf noch wesentlich durch die hier entspringenden 18 Thermalquellen erhöht, welche eine Temperatur von 20—40 Grad Réaumur haben. Das Wasser ist seit vielen Jahrhunderten durch seine Heilwirkung bekannt, namentlich für Erkrankungen des Nervensystems, obwohl die Ursachen der Wirksamkeit unermittelt sind. Die chemische Analyse ergiebt auf 1000 Theile nur $3\frac{1}{2}$ feste Bestandtheile an schwefel- und kohlensauren Stoffen. Die Kur findet fast ausschließlich durch Baden statt, selten wird das Wasser, das übrigens recht übel schmeckt, auch getrunken. Der Kaiser von Oesterreich hat das Wasser auch nach dem $1\frac{1}{2}$ Stunden von Bad Gastein liegenden Hof Gastein leiten lassen, wodurch auch dieser Ort viel Badegäste anzieht. Es ist dort ländlicher und wesentlich billiger, aber auch primitiver als hier.

So reichlich die Natur Bad Gastein ausgestattet hat, so vernachläßigt ist es von den hier ortsangehörigen Menschen, also von der Verwaltung. Etwa 30 Wohnhäuser nur dienen zur Aufnahme der Gäste. Die meisten dieser Häuser haben zugleich auch die Bäder, was für die Badenden allerdings sehr angenehm ist. Dagegen ist sonst für die Gäste fast nichts gethan. Der Hauptverkehr ist am Badeschloß, welches zwar einen Speisesaal, aber keinen Gesellschaftssaal hat. Gegenüber ist das große Hotel Straubinger, welches in den letzten Jahren auf dem Platze erstanden ist, wohl nur zu dem Zwecke, um dem Badeschlosse die schöne Aussicht zu benehmen. Der Raum zwischen diesen beiden Gebäuden nun, welcher an Größe etwa einem geräumigen Hofraum gleichkommt, ist der Aufenthalt der Gäste, wenn sie den Tönen der schwachen Kurmusik lauschen. Auch diese erhält sich nur durch freiwillige Beiträge. Auch ein anderes Bauwerk, die sogenannte Wandelbahn, besser genannt Kegelbahn, steht der Verwaltung nicht zum Ruhme. In diesem langgestreckten Raume befindet sich „was das Herz wünscht, was der Sinn begehrt" also Konditorei und Zeitungshalle. Letztere ist übrigens, — der Wahrheit die Ehre — und zum Lobe der Verwaltung sei es gesagt, recht gut assortirt. Die Gesellschaft sucht nun unter solchen Umständen Unterhaltung in etwas ferner aber sehr schön gelegenen Kaffeehäusern, welche es in genügender Anzahl giebt. Ausflüge zu Fuß und Wagen nach schönen Gebirgspunkten zerstreuen die Gäste ebenfalls. Trotz dieser geringen Fürsorge für die Badegäste am Orte, beziffern sich dieselben im vorigen Jahre inkl. Passanten doch auf ca. 5000, von denen, wie auch jetzt, gleichzeitig etwa 600 anwesend sein mögen. — Das Leben selbst ist hier nicht so theuer, als so oft berichtet wird. Allerdings giebt es hier Zimmer für ca. 50 Gulden per Woche, doch meistens erhält man schon für 14—20 Gulden recht gute, wenn zwar nicht große Zimmer, sogar für 7 Gulden passable Dachstuben. Die Verpflegung ist auch nicht übertrieben theuer, die Preise entsprechen etwa denen von Karlsbad. Uebrigens kann man, wie bekanntlich überall, so auch hier theurer und billiger leben.

So einförmig und wenig unterhaltend das Badeleben an sich ist, so interessant ist das Publikum. Man sieht hier zu dreiviertel sehr alte Leute, Männer und Frauen aus allen Ländern, welche meist alljährlich wiederkehren und auf Gastein schwören. Erst in den letzten Jahren hat sich auch die jüngere Generation einzudrängen angefangen und das ist gut, namentlich für das weibliche Geschlecht; denn ein hübsches Frauengesicht kommt hier wenigstens 50 Mal mehr zur Geltung als anderwärts und ein hübsches Mädchengesicht wohl 100 Mal mehr. Und in der That man möchte glauben, — über diesen Punkt herrscht in der Herrenwelt hier nur eine Stimme — daß sich hier die am meisten von der Natur vernachläßigten Frauengesichter aller Länder General-Rendezvous gegeben haben. Dazu kommt noch der fatale Umstand, daß auch der einheimische Menschenschlag, hauptsächlich der weibliche ein recht unschöner ist. (Schandbar! Die Red.) Doch so wenig äußerlich ansprechend diese Damen einerseits sind, so sehr vernünftig sind sie andererseits. Man sieht bei ihnen keine Spur von Luxus. Oder sollte das Letztere die Folge des Ersteren sein? Wie dem auch sei, man empfindet es äußerst angenehm, das hier Alles solide und bürgerlich zugeht. Ich hebe dieses Wort besonders hervor, weil die Anwesenheit des Kaisers wohl geeignet wäre, dem Badeleben ein anderes Gepräge zu geben. Es ist dies aber nicht im mindesten der Fall. Mit Ausnahme von etwa zehn hohen Beamten, welche gleich dem Kaiser das Badeschloß bewohnen, ist die hohe Aristokratie nur sehr vereinzelt vertreten. Der Kaiser macht regelmäßig Vormittags eine längere Promenade und Nachmittags einen Ausflug zu Wagen, meistens in Begleitung des Prinzen Reuß. Oft sieht man den hohen Herrn auch allein, selbst im strömenden Regen im hohen Hut und grauen Mantel, ohne Schirm oder Stock nach der Villa Lehndorff gehen. In einiger Entfernung folgt der Kammerdiener. Der Kaiser, dem man die 86 Jahre nicht anmerkt, sieht außerordentlich frisch und rüstig aus. Vom Publikum wird er in keiner Weise belästigt. Die Abende bringt der Kaiser bei der Gräfin Lehndorff zu. Es findet dort häufig Dilettantentheater statt, welches der direkt hierzu aus Berlin berufene Intendant Herr von Stranz leitet.

Das wäre so ziemlich Alles, was ich Ihnen über Gastein zu sagen hätte. Ein Wort noch vom Wetter. Es ist nun zwar nicht zu leugnen, daß es hier sehr viel regnet, indeß stört der Regen nicht sehr; einmal, weil man sich daran gewöhnt hat (!), dann aber auch, weil meistens bald wieder schönes Wetter eintritt. Man läßt sich also bei Regen in seinen Unternehmungen nicht beirren. Jedenfalls soll dieser Umstand die Posener nicht abhalten, diesen schönen Fleck Erde zu besuchen, denn bis jetzt findet man dieselben in der Kurliste nur sporadisch verzeichnet. Vor Allem ist die Luft hier wahrhaft herrlich — reiner und angenehmer, als an bestimmten Seiten bestimmter Straßen in Posen. Trotzdem wünscht sich doch nach Hause Ihr

Badekorrespondent.

V. **Samter,** 2. August. [Von der Landwirthschaftsschule.] Auch in dem jüngstverflossenen 2. Quartal 1883, dem ersten der Schule in ihrem neuen Gebäude, ist die Weiterentwickelung der Anstalt in jeder Beziehung eine recht günstige gewesen. Die Gesammtfrequenz und insbesondere die der Fachklassen hat sich wiederum gehoben, letztere von 29 auf 39, erstere von 83 auf 93. Für die durch den Abgang des Rektors der früheren Knabenschule hierselbst frei werdende Hilfslehrerstelle gelang es, in Herrn Lautenschläger, der schon früher einen Theil seines Probejahres an der Anstalt absolvirte, einen mit den besonderen Bedürfnissen derselben bereits vertrauten Ersatz zu finden, ein Umstand, der sich dadurch noch besonders günstig macht, daß Herr Lautenschläger inzwischen an der königl. Zentral-Turnanstalt zu Berlin einen Kursus und die Prüfung für den Turnunterricht an höheren Lehranstalten absolvirt hat. — Begünstigt durch die meist schöne Witterung unternahm die Schule in dem vergangenen Vierteljahr eine Reihe von Ausflügen zu naturwissenschaftlichen und landwirthschaftlichen Zwecken, unter welchen besonders hervorzuheben sind derjenige nach dem Rittergute Kluczewo, Herrn Grafen Kwilecki-Opporowo gehörig, woselbst namentlich in der dortigen Molkerei die durch Dampf getriebene Zentrifuge zur Milchentrahmung einer eingehenden Besichtigung und Erläuterung unterzogen wurde, sowie den beiden Exkursionen nach Dominium Radzyn, Herrn Rittergutsbesitzer Boldt gehörig, und der herzogl. Koburg-Gotha'schen Domäne Neudorf bei Kazmierz (Pächter Amtsrath Fehlan). Am erstgenannten Orte wurden besonders die daselbst neu angelegten Rieselwiesen, an letzterem der Viehbestand, sowie die Versuche mit der Gülich'schen Kartoffelkultur in Augenschein genommen.

Aus den Bädern.

Neuenahr, 29. Juli. Unser Badeort hatte gestern sein Festgewand angelegt; namentlich prangte der Platz vor der Trinkhalle im reichsten Fahnen- und Guirlandenschmuck. Es galt der Feier des 25jährigen Gedenktages der Quellentaufe. Eine besondere Weihe aber erhielt dieser Tag durch die Enthüllung des dem Entdecker der Quellen, Georg Kreuzberg, von seinen Freunden und dankbaren Bewohnern Neuenahrs errichteten Denkmals. Am Vormittag fand die Grundsteinlegung zu einem Krankenhause für alle Konfessionen und Stände statt, welches die Kinder Georg Kreuzberg's zum Andenken an ihren verstorbenen Vater erbauen lassen. Nachmittags 2½ Uhr versammelten sich die Festgäste im Kurhause, um von hier aus zum Festplatze zu ziehen. Bürgermeister Herke gedachte in herzlichen Worten der großen Verdienste des verstorbenen Georg Kreuzberg um Neuenahr und die Ahrgegend und übergab hierauf das Denkmal der Verwaltung der Aktien-Badegesellschaft. Das Denkmal, eine wohlgelungene Bronzebüste auf einem Piedestal von schwedischem Granit, erhebt sich den von dem Verewigten erbohrten Quellen gegenüber und ist eine Zierde des Kurgartens. Nach Schluß des Festessens fand die Enthüllung einer von der Verwaltung in der Trinkhalle angebrachten Gedenktafel aus Marmor statt, auf welcher die Namen der Gründer des Bades Neuenahr, Graf Egon v. Fürstenberg-Stammheim, Justizrath Adams-Koblenz, Kanzler Jos. v. Groote-Köln, Landrath Freiherr v. Hövel-Ahrweiler, Georg Kreuzberg, Kaufmann-Ahrweiler, Baron v. Waldbott-Bassenheim-Bornheim-Koblenz in goldener Schrift zu lesen sind.

Marienbad, 2. August. Seit 14 Tagen regnet es hier fast unaufhörlich und am Morgen und am Abend herrscht eine Kälte wie im Spätherbst. Dieses Wetter macht, wie man der „Voss. Ztg." schreibt, einige Mängel recht fühlbar, an denen das sonst so vorzügliche Bad leidet. An gedeckten Räumen, in welchen die Kurgäste beim Brunnentrinken sich hin- und herbewegen, sind außer dem Brunnensaal neben dem Kreuzbrunnen nur die beiden offenen Kolonnaden vorhanden. Diese Räume fassen wohl an 1500 Personen, reichen aber für etwa 3000 Personen, welche täglich — zur Zeit — Brunnen trinken und sich bewegen sollen, nicht im Geringsten aus. Nicht nur, daß man sich stößt und gestoßen wird und sich umeinander herum drängt und schiebt, sondern auch die Luft ist in kurzer Zeit namentlich in dem Brunnensaal so verdorben, daß man lieber im Freien sich voll regnen läßt, als jene Luft athmet. Ein fernerer Uebelstand ist, daß in vielen Häusern keine Oefen in den Stuben sind und daß in keinem Hause, so viel bekannt, Räume sich befinden, welche dazu bestimmt sind, den Gästen des Hauses bei schlechtem Wetter einen erträglichen durchwärmten Aufenthaltsort zu bieten, in welchen sie aus ihren kalten Stuben flüchten können. In der Schweiz sind in vielen Pensionen solche Gesellschaftsräume eingerichtet, welche sich vorzüglich bewährt haben. Vielleicht geben diese Bemerkungen dem Bürgermeisteramte und den Hauswirthen Veranlassung, den gerügten Mängeln Abhilfe zu schaffen.

Aus dem Gerichtssaal.

* Unter der Anklage der Beleidigung des Reichskanzlers Fürsten Bismarck stand vorgestern der Apotheker Dr. phil. Heinrich Rüger vor der IV. Ferienstrafkammer des Landgerichts I. zu Berlin. Der Angeklagte hat am 7. März d. J. in einer im City-Hotel abgehaltenen öffentlichen Bürgerversammlung seinen Unwillen darüber ausgedrückt, daß der Reichskanzler die Adressen, welche von antisemitischen Studentenvereinen an ihn gerichtet würden, beantwortet und dies damit erklärt habe, daß der Anstand dies gebiete. Der Redner hat alsdann hinzugefügt: „Hat denn der Anstand beim Fürsten Reichskanzler geschlafen, als der Gesundbrunner und der Berliner Arbeiterverein eine Adresse an ihn richteten?" Durch diese Fassung fühlte sich der Herr Reichskanzler beleidigt und stellte den Strafantrag. Der Angeklagte gab im Allgemeinen zu, die inkriminirte Redewendung gebraucht zu haben, bestritt aber, daß darin eine Beleidigung liege, und machte das Recht für sich als Staatsbürger geltend, Maßnahmen des Reichskanzlers zu kritisiren. Staatsanwalt Dr. Daude hielt den inkriminirten Passus entschieden für beleidigend, da darin dem Reichskanzler indirekt der Mangel an Anstand vorgeworfen werde, und beantragte 14 Tage Gefängniß. Vertheidiger Referendar Dr. Löwy bestritt die beleidigende Absicht und das Vorliegen einer Beleidigung. Der Gerichtshof aber war der Meinung, daß die Form eine beleidigende sei, und fand die Beleidigung namentlich in dem Gebrauch des Wortes „geschlafen"; andererseits hielt er die Beleidigung nicht für eine besonders schwere und verurtheilte deshalb den Angeklagten zu 50 Mark Geldbuße event. 10 Tagen Gefängniß.

Vermischtes.

* **Bierausstellung in Danzig.** In den ersten Tagen dieser Woche hat in Danzig eine Bierausstellung stattgefunden, über welche wir der „Danz. Ztg." folgende interessante Details entnehmen: Der Erfolg hat gezeigt, daß die Idee der Veranstaltung einer deutschen Bierausstellung eine glückliche war. Die Ausstellung hat nicht nur pekuniär glänzend abgeschlossen, sondern auch nach mancher anderen Richtung hin gute Resultate gezeitigt. In erster Reihe hat Danzig die Genugthuung, bahnbrechend mit einer Ausstellung gewesen zu sein, wie sie bisher noch nirgend stattgefunden, jetzt aber, wie Auswärtige versichern, viele Nachfolger haben wird. Dann hat die Ausstellung zur Evidenz bewiesen, daß die Brauereien Norddeutschlands, namentlich unseres engeren Vaterlandes, auf das Erfolgreichste mit den süddeutschen, namentlich bairischen Brauereien konkurriren können; auch ist das Vorurtheil, daß die süddeutschen Brauereien bessere Biere liefern als die norddeutschen, nach den Ergebnissen der Ausstellung sicher nicht mehr gerechtfertigt. Von 52 ausstellenden Brauereien haben (dem Urtheil der Preisrichter zufolge) das beste Bier geliefert zwei preußische Brauereien (Adler-Brauerei Berlin und Brauerei Englisch Brunnen Elbing) und eine sächsische (Hofbrauhaus-Dresden), welche die goldene Medaille erhielten. Die silberne Medaille erhielten zwei preußische und drei nichtpreußische Brauereien, die bronzenene Medaille aber 13 preußische und zwei nichtpreußische Brauereien. Es dürfte auch von Interesse sein, die Art und Weise kennen zu lernen, wie die Jury bei ihren Bierprüfungen verfahren ist. Zunächst muß hervorgehoben werden, daß die Jury von keinem Bier, welches ihr zur Prüfung vorgesetzt wurde, wußte, aus welcher Brauerei es stammte. Die Fässer, aus denen die Bierproben entnommen wurden, waren nur mit einer Nummer versehen, und für die Jurymitglieder unsichtbar. Aus einem hinteren Raume des Prüfungslokales kam das Bier in Gläsern auf den Tisch der Jury, als Bier Nummero so und so. Eine Debatte fand über das Bier nicht statt, jedes Mitglied prüfte das Bier und drückte sein Urtheil durch eine Zahl zwischen 1 bis 6 aus, welche auf einen Zettel geschrieben wurde, wonächst der Zettel zusammengefaltet in einen Behälter wanderte. Wenn sämmtliche Zettel abgegeben waren, wurden dieselben geöffnet, die Zahlen verlesen und die Summe der Zahlen als Points und als Ausdruck des Gesammturtheils protokollirt. Zur Bezeichnung der verschiedenen Farben der zu prüfenden Biere wurden die Buchstaben a—d gewählt, und zwar galt a für ganz helles Bier (Pilsener Art), b für die Farbe des gewöhnlichen Lagerbieres, c für braunes Bier (Münchener Art) und d für dunkles Bier (Kulmbacher Art). Diese Buchstaben wurden der Nummer, unter welcher das Bier der Jury vorgesetzt ward, zugesetzt. Als drastisches Beispiel, wie verfahren wurde, mag gelten, daß die Jury überhaupt nicht wußte, daß sie auch Danziger Biere geprüft hatte und der Braumeister einer bedeutenden Danziger Brauerei, ein Mitglied der Jury, besonders erstaunt war, als er nach Abschluß der Prüfungen erfuhr, daß er, ohne es zu wissen, eine Zensur über sein eigenes Bier abgegeben hatte. Es erscheint dies erklärlich, wenn man erwägt, daß gewöhnliche Lagerbiere von fast gleichem Geschmack und gleicher Farbe zahlreich vertreten waren. Nachdem in dieser Weise die Geschmacksprobe beendet war, wurden die Ergebnisse derselben mit den Resultaten der chemischen Analyse zusammengestellt und nach letzteren die Biere klassifizirt nach der Zensur: „gut", „mittelgut" und „mittelmäßig". Für einzelne auffällig schwere, dunkle Biere wurde die Bezeichnung „abnorm" gewählt. Nur Biere, welche durch die Analyse die Zensur „gut" erhielten, wurden zur Konkurrenz für die goldene Medaille zugelassen; nur Biere mit der Zensur „mittelgut" für die Konkurrenz für die silberne resp. bronzene Medaille, wenn die Geschmackprobe gleichfalls günstig ausgefallen war. Die Adler-Brauerei-Berlin und die Brauerei Englisch Brunnen-Elbing mußten nach den Ergebnissen der Geschmacksprobe und Analyse mit der goldenen Medaille bedacht werden, für die dritte goldene Medaille traten sechs Brauereien in Konkurrenz. Bei der deshalb eingeleiteten geheimen Zettelabstimmung ging die Brauerei Hofbrauhaus-Dresden als Siegerin hervor. In gleicher Weise wurde bei allen Prämiirungen verfahren.

* **Reminiszenzen zum Tisza Eszlarer Prozeß.** Anläßlich des so große Sensation erregenden Falles von Tisza-Eszlar erinnern wir daran, so schreibt die „Internationale Fleischer-Zeitung", daß sich vor ca. 6 Jahren ein ähnlicher ebenso unbegründeter Fall in Sagan ereignete, natürlich ohne solch ein aufregendes Nachspiel wie der erstgedachte Fall zu haben. Ein Wurstfabrikant S. daselbst hielt gleichzeitig, wie in dortiger Gegend vielfach Sitte, eine Frühstücksstube, in welcher an Markttagen ein reger Verkehr von Landbewohnern stattfand. Ein Bauer, welcher den Wochenmarkt besucht, verschwand urplötzlich, trotz aller Recherchen war derselbe nicht ausfindig zu machen, er war wie von der Welt verschwunden; zuletzt hatte man ihn in der Frühstücksstube des Wurstfabrikanten S. gesehen und bald verbreitete sich allgemein das Gerücht, derselbe sei von dem Wurstler getödtet und in die Wurst gehackt worden; das Gerücht wurde immer lauter, so daß endlich auch das Gericht davon Notiz nahm, der S. wurde befragt und Untersuchung gegen ihn eingeleitet, hierbei jedoch nichts zu Tage gefördert. Der Wurstfabrikant war geschäftlich vollständig ruinirt und das Ende vom Liede war — nach 3 Jahren traf das verschwundene Bäuerlein wohlbehalten aus Amerika wieder in seiner Heimath ein. — Auch im „Dresdner Anzeiger" tauchte eine ähnliche Reminiszenz auf, die sich Anfang der vierziger Jahre in Prag abgespielt hat. Dort befand sich am Kohlmarkt ein sehr frequentirtes Fleischwaarengeschäft, der Inhaber desselben, Buczicżka mit Namen, war seiner vortrefflichen Würste wegen berühmt. Eines Tages behaupteten einige Kohlmarktweiber mit großer Bestimmtheit, man habe in den Vormittagsstunden einen Knaben in das Geschäft des Fleischers hineingehen, aber nicht wieder zurückkommen sehen, derselbe sei verschwunden. Mit unglaublicher Rapidität ging die ungeheuerliche Kunde von Mund zu Mund und bald wußte es das ganze Stadtviertel, der Knabe sei geschlachtet und in die Wurst gehackt worden, das sei eben des Meisters Rezept zur Zubereitung seiner ausgezeichneten Würste. Große Rotten zogen bald vor das Haus des Schlächters, derselbe sah sich genöthigt, Geschäft und Haus zu verschließen und zu verbarrikadiren, eine große Polizeimacht mußte aufgeboten werden, um endlich Nachtruhe zu schaffen, doch der hereinbrechende Morgen brachte eine Wiederholung dieser Szenen, die sich so steigerten, daß endlich Militär aufgeboten werden mußte. Erst nach Verlauf mehrerer Tage legte sich der Sturm und schließlich stellte sich heraus, daß an der ganzen Geschichte kein wahres Wort, Niemand wollte eigentlich wissen, wer das alberne Märchen überhaupt zuerst verbreitet. Die Existenz des Fleischers aber war auf immer vernichtet.

* **Eine neue Art der Abstimmung** für Volksversammlungen hat ein geistreicher ultramontaner bairischer Abgeordneter, der Pfarrer Dr. Fahler, erfunden. Bei einer kürzlich in Niederbayern abgehaltenen Versammlung sagte der Herr Pfarrer wörtlich: „Diejenigen Herren, welche dafür sind, wollen stehen bleiben, die andern, die nicht dafür sind, wollen sich auf den Bauch legen." Natürlich legte sich Niemand auf den Bauch und der Herr Pfarrer hatte seinen Willen.

* **Eisenbahnunfall.** Auf der Denver- und Rio Grande-Eisenbahn in Nordamerika stürzte ein Zug von einer Hängebrücke über die hohen Pallisaden des Black Cannon in den Fluß Gunison östlich vom Wahsatchgebirge hinab. Von 170 Vergnügungsreisenden sollen, wie es heißt, 140 getödtet worden sein.

Aus der Verwaltung.

Zur Verhütung von Unglücksfällen und Brandstiftungen hat die königliche Regierung zu Wiesbaden für den dortigen Regierungsbezirk unterm 9. Juni cr. eine Polizeiverordnung erlassen, welche folgende Bestimmung enthält: Wer Kinder unter 10 Jahren oder andere der Beaufsichtigung bedürftige Personen, deren Pflege oder Beaufsichtigung ihm obliegt oder anvertraut ist, ohne genügende Beaufsichtigung läßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 M. oder entsprechender Haft bestraft, wenn nicht nach § 368 Ziffer 8 des Strafgesetzbuches oder nach anderen gesetzlichen Bestimmungen höhere Strafen zu erkennen sind.

Der Kreistag des Landkreises Erfurt hat in der Sitzung vom 9. Juni cr. beschlossen, den Kreisausschuß zu ermächtigen, mit der Einrichtung von 3 bis 4 Natural-Pflegestationen für arme Reisende nach Benehmen mit dem Provinzialverein zur Beschäftigung brotloser Arbeiter, innerhalb des Landkreises auf Kosten des Kreises versuchsweise vorzugehen und dazu bis zu 1000 M. zu verwenden.

Nach dem Berichte des Kreisausschusses zu Tarnowitz über die Verwaltung und den Stand der Kreis-Kommunalangelegenheiten pro 1882/83 ist u. a. im dortigen Kreise die Vertheilung und Erhebung der Gemeindeabgaben nach Verhältniß der Staatssteuern in sämmtlichen Gemeinden durch bestätigte Gemeindebeschlüsse geregelt und die Uebernahme der Schullasten auf den Gemeindehaushalt mit Ausnahme einer Gemeinde überall erfolgt.

Vor den Thoren der Stadt Gollnow befindet sich je eine Tafel mit der Aufschrift: „Das Betteln in der Stadt Gollnow ist besonders verboten. Jeder der mit Legitimationspapieren versehenen mittellosen Reisenden hat sich im Polizeibureau auf dem Rathhause zu melden, woselbst ihm Arbeit nachgewiesen oder aber eine Marke auf Gewährung von Nachtlager und Abendessen in der Herberge eingehändigt werden wird." Die erforderlichen Geldmittel werden durch den Verein gegen Bettelei aufgebracht. Jedes Vereinsmitglied zahlt monatlich 25 Pf. als Beitrag. Die Einnahmen werden zur Unterstützung der umherziehenden, mit Ausweisen versehenen Arbeitslosen in der Weise verwendet, daß daraus die Kosten für freies Nachtlager und Abendbrot in der Herberge bestritten werden. Sobald es die Mittel des Vereins erlauben, wird auch Mittagbrot verabreicht werden. Der Verein bezweckt durch die ihm zu Gebote stehenden Mittel die gewerbsmäßige Hausbettelei in der Stadt Gollnow einzuschränken bezw. aufzuheben.

Auf Grund der Gesetze, betreffend die Errichtung 2c. öffentlicher Schlachthäuser vom 18. März 1868 und vom 9. März 1881 ist zwischen der Gemeinde Ilversgehofen und der Stadtgemeinde Erfurt, letzterer als Unternehmer, ein von dem Provinzialrath der Provinz Sachsen am 6. Juni c. bestätigter Vertrag geschlossen, welcher den in der Gemeinde Ilversgehofen Wohnenden die Benutzung des von der Gemeinde Erfurt erbauten öffentlichen Schlachthauses sichert. Nach diesem Vertrage darf das gewerbsmäßige Schlachten ausschließlich nur in dem Schlachthause stattfinden. Für die Benutzung des Schlachthauses sowie für die Untersuchung des Schlachtviehes sind die tarifmäßigen Gebühren zu zahlen. Alles nicht im städtischen Schlachthause ausgeschlachtete frische Fleisch darf im Gemeindebezirk Ilversgehofen nicht eher feilgeboten werden, bis es einer Untersuchung durch die von den Stadtbehörden ernannten Sachverständigen unterzogen ist. In Gastwirthschaften und Speisewirthschaften darf frisches Fleisch, welches von auswärts bezogen ist, nicht eher zum Genusse zubereitet werden, bis es einer gleichen Untersuchung unterzogen ist. Für die Untersuchung werden die tarifmäßigen Gebühren erhoben. In den Verkaufsstätten ist das nicht im städtischen Schlachthause ausgeschlachtete frische Fleisch gesondert feilzubieten und als solches auf einer an der Verkaufsstelle anzubringenden Tafel mit deutlicher Schrift zu bezeichnen. Diejenigen Personen, welche im Gemeindebezirk Ilversgehofen das Schlächtergewerbe oder den Handel mit frischem Fleisch als stehendes Gewerbe betreiben, dürfen innerhalb des Gemeindebezirks das Fleisch von Schlachtvieh, welches sie nicht in dem städtischen Schlachthause, sondern an einer anderen innerhalb des fünfmeiligen Umkreises von Ilversgehofen belegenen Schlachtstätte geschlachtet haben, nicht feilbieten.

Landwirthschaftliches.

□ **Fraustadt,** 3. August. [Ernteaussichten.] Immer trüber gestalten sich in unserer Gegend die Ernteaussichten in Folge des seit fast drei Wochen täglich herniederströmenden Regens. Der Roggen ist ja größtentheils eingebracht, aber immerhin liegt noch eine ansehnliche Quantität auf dem Felde. Derselbe ist schon stark ausgewachsen und wird kaum noch als Futter zu verwenden sein. Die Gerste ist gemäht, aber so gut wie verloren, kann allenfalls noch als Dung benützt werden und der noch stehende mähereife Weizen wächst ebenfalls schon stark aus. In den letzten Tagen hat es hier so sehr geregnet, daß die Aecker vollständig durchnäßt und kaum noch zu betreten sind. Die Hoffnungen auf eine gute Kartoffelernte gehen somit ebenfalls verloren zumal man jetzt schon über Fäulniß klagt. Mit dem Ertrage des Roggens ist man wenig zufrieden, das Stroh ist in Folge der vier volle Wochen anhaltenden großen Dürre im Frühjahre kurz geblieben und klagt jeder Landwirth, an Schockzahl [illegible] das Vorjahr mindestens ein Drittel weniger Ertrag zu haben. Anläßlich dieser trüben Aussichten sind die Preise auf gestrigem Wochenmarkte erheblich gestiegen und zahlte man bereitwilligst pro 100 Kl. 16—16,50 M.

V. **Ueber Erkrankungen in Folge Verfütterung von verdorbenen Rübenschnitzeln** geht uns von einem Landwirthe folgende Mittheilung zu: Die mit Zuckerrübenschnitzeln gefütterten Thiere auf einem benachbarten Dominium — 16 Zugochsen, 80 Kühe und mehrere Stück Jungvieh — versagten plötzlich im Verlaufe von zwei Tagen jegliches Futter und nehmen nur ab und zu etwas Wasser auf, dabei wurde andauernd starker Schleimausfluß aus Augen und Nase beobachtet, dem Verstopfung und später Durchfall folgten. Mehrere Thiere standen um, der größte Theil wurde noch vorher der Schlachtbank zugeführt, allein das Fleisch konnte absolut nicht genossen werden, weil es in ungewöhnlich hohem Grade wässerig war und nach dem Aufhängen buchstäblich „zerfiel". Sämmtliche Thiere hatten, wie konstatirt wurde, von den in einer Grube etwa ein Jahr lang aufbewahrten Rübenschnitzeln gefressen, die unter dem Einflusse der Sonnenstrahlen und des freien Luftzutritts theilweis bereits in Fäulniß übergegangen waren.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Wien,** 3. August. Ausweis der österreichisch-ungarischen Bank vom 31. Juli.*)

Notenumlauf	355,300,000	Zun.	300,000	Fl.
Metallschatz in Silber	121,900,000	Zun.	700,000	„
do. in Gold	71,200,000	Zun.	900,000	„
In Gold zahlb. Wechsel	8,200,000	Abn.	1,000,000	„
Portefeuille	140,100,000	Zun.	4,300,000	„
Lombard	22,300,000	Zun.	400,000	„
Hypotheken-Darlehne	87,900,000	unverändert		
Pfandbriefe in Umlauf	83,600,000	unverändert		

*) Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 23. Juli.

Produkten- und Börsen-Berichte.

Berlin, 3. August. [Wollbericht.] Wenngleich wir auch aus letzter Woche nur eine Fortdauer des Abzuges im seitherigen Umfange zu berichten haben, können wir unser Urtheil über das Geschäft im ganzen Monat Juli doch nur dahin abgeben, daß der Abzug umfangreicher gewesen ist, als seit Jahren zu gleicher Zeit. Allerdings bestand das für den Konsum entnommene Quantum zum größeren Theil in Schmutzwollen, war aber als solches sehr bedeutend, entstammt der deutschen Produktion und ist gegen frühere Jahre als ein Ausfall in den Vorräthen der Rückenwäsche wahrzunehmen. Zunächst haben wir unserem vorwöchentlichen Bericht nachzutragen, daß für einen darin erwähnten Kämmer nachträglich 400 Ztr. Wollen um Mitte der 50er Thaler zum Abschluß gelangt sind. Lausitzer Fabrikanten erwarten abermals größere Posten von Schmutzwollen zu seitherigen Preisen, während sich die Nachfrage nach Lammwollen erhielt und solche je nach der Waare von Anfangs 40er bis Mitte 50er Thaler Absatz fanden. Selbstverständlich umfassen die einzelnen Geschäfte in diesem letzteren Artikel nur kleine Zusammenstellungen und häufig nur einzelne Ballen; scheinbar aber hat sich dessen Verwendung gegen früher vergrößert. Der Absatz in den rückengewaschenen Wollen 2c. erhebt sich allerdings noch nicht über die um diese Zeit üblichen Grenzen, es bedarf aber nur einer mäßigen Anregung, auch dafür mehr Käufer in den Markt zu führen, um nach Möglichkeit von der Auswahl der jetzt abgelagerten Wollen zu profitiren. Wir können die Tendenz daher nur als fest und vertrauensvoll bezeichnen, mit Ausnahme für geringe und grobe Wollen, in denen bei ihrer schon längeren Vernachlässigung billiger als seit Jahren anzukommen ist.

⊗ **Stettin**, 3. August. [Wochenbericht von Landshoff & Hessel.] In der letzten Woche hatten wir anhaltendes Regenwetter. Der Roggen, welcher größtentheils geschnitten auf dem Felde liegt, wird in unserer Gegend kaum gesunde Waare geben.

Alle, in den letzten Tagen gezeigten Muster waren stark ausgewachsen, ebenso ist der Weizen schnittreif und wäre es zu wünschen, daß endlich besseres Wetter eintritt, damit die Landleute die Erntearbeiten wieder aufnehmen können. Weizen blieb fest, kleinere Partien Saxonka wurde von Petersburg cif. transito Stettin mit M. 188 bis 192 p. 1000 Ko. gehandelt. Von der untern Donau war eine Ladung a M. 175 cif. Stettin transito offerirt. Die Weizenverschiffungen betrugen in der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 48,000 Qrs., nach Frankreich und den übrigen Häfen des Kontinents 30,000 Qrs., von Kalifornien und Oregon nach Großbritannien 35,000 Qrs. Roggen ist ca. 6 Mark gestiegen. Für alte trockene Waare ist rege Frage und ist viel nach Sachsen und Schlesien verkauft worden. Aus den russischen Ostseeplätzen wie auch von Königsberg, war in den letzten Tagen ein stärkeres Angebot bemerkbar.

Gehandelt wurde Libau und Riga promot 117 Pfd. holländisch Mrk. 135/37, September-Oktober 138—140 M., Königsberg 117/18 Pfd. M. 136/38 cif. transito. Inländische Waare M. 145—152 bez.

Auch Spiritus zeigte in Folge des anhaltenden Regenwetters eine festere Haltung und zeigten Abgeber große Zurückhaltung.

Hafer fester und da aus den russischen Häfen M. 3—4 mehr als in der Vorwoche gefordert wurde, so ist augenblicklich kein Rendiment vorhanden; loco M. 140—145 bez.

Winterrübsen stiegen rapide und trotz alledem ist das Angebot äußerst gering, bezahlt wurde Rübsen M. 310/320, Raps M. 320 bis 327.

Verantwortlicher Redakteur i. V.: S. Ptaszynski in Posen.
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung

Standesamt der Stadt Posen.

In der Woche vom 28. Juli bis einschließlich 3. August wurden angemeldet:

Aufgebote.

Maler Theodor Winiecki mit Josefine Bensch. Schneider Vincent Kasprzak mit Franziska Jentrkowiak. Portier Stefan Pukacki mit Catharina Malinowska. Müller Ludwig Geltz mit Magdalena Karaszkiewicz. Arbeiter Carl Pfohl mit Rosalie Seidel. Drechsler Peter Rostkowski mit Stanislawa Piekarska

Eheschließungen.

Tischler Roman Lisiak mit Josefa Wojtkowiak. Arbeiter Josef Siudzinski mit Severina Nowacka. Schuhmacher Franz Bociański mit Rosalie Smolarkiewicz. Arbeiter Jacob Kuiczak mit Anna Junczewska. Lehrer Ludwig Frank mit Helene Pahlke. Gürtler Adolf Lehmann mit Theodora Gärtig. Arbeiter Thomas Sniegowski mit Catharina Czarnecka. Tischler Anton Przybyłowski mit Barbara Gryszkowska.

Geburten.

Ein Sohn: Schuhmacher Vincent Urbański. Brauer Carl Robert Tietze. Uhrmacher Valerian Szulc. Zigarrenmacher Carl Winkler. Kaufmann Moritz Cohn. Tischler Anton Okoniewski. Zugführer Paul Gabler. Diener Lorenz Skrzydlewski. Schmied Roch Jendrach. Zigarrenarbeiter Carl Schmidt. Schneider Ignatz Kurczewski. Schriftsetzer Nepomucen Jankowski. Kaufmann Ludwig Kaniewski. Eisendreher Carl Reh. Unverehel. U., B. Sergeant Heinrich Noffke. Maurer Carl Heinrich Hauffe. Zimmermann Josef Wnetkowski. Schuhmacher Anton Zbierski.

Eine Tochter: Sattler Bronislaus Polski. Restaurateur Moritz Jarecki. Tischler August Pelke. Restaurateur Samuel Lewin. Böttcher Valentin Dziarkowski. Unverehel. K. Kaufmann Simon Krombach. Arbeiter Julius Tietz. Schneider Josef Matuszewski. Buchhalter Adalbert Siewicz. Zimmermann Johann Rydloch. Katastersekretär Ferdinand Oberheiden. Arbeiter Josef Roszek. Tischler Josef Goszczyński. Bürstenmacher Nicodem Roznowski. Arbeiter Wilhelm Kühn. Haushälter Christian Höpke.

Sterbefälle.

Arbeiter Otto Wittiber 34 J. Schneider Franz Stachowski 27 J. Militärgefangener Johann Aumüller 25 J. Maurer Andreas Serwaczynski 39 J. Tischler Carl Mürr 51 J. Regierungs-Assistent Louis Salzwedel 36 J. Wwe. Dorothea Konitz 66 J. Wwe. Julianna Sitz 83 J. Hautboist Paul Jander 26 J. Aufseherfrau Hedwig Gałęzewska 35 J. Superintendent Wilhelm Ferdinand Klette 65½ J. Otto Ferch 7 Monate. Marie Hampel 7 M. 14 T. Johann Wojtkowiak 1 J. 1 M. Franz Radomski 1 J. 9 M. Stefan Pawlak 1 J. Johann Borowiak 6 J. Johann Priemudt 3 J. Helene Jaworowicz 6 M. Marie Wunsch 1 M. Marie Schatz 5 J. 8 M. Ludwig Kaniewski 3 Stunden. Antonie Kolasinska 2 M. Hermann Joite 7 M. Willi Fechner 1 J. 1 M 8 T. Roman Kowalczyk 1 M. Anton Klemski 7 M. Nepomucena Dybisbańska 2 M. 14 T. Jacob Kierkierowicz 7 J. Ceslaus Wugowski 1 J 1 M. Ignatz Bilski ¼ St.

Wir sahen heute eine ebenso praktisch eingerichtete als diebessichere amerikanische Geld-Schublade, welche weder Schloß noch Schlüssel hat, nur von dem Kundigen geöffnet werden kann, also vollkommen sicher gegen Diebe sowohl als auch gegen eigenes Personal ist, indem jeder Versuch sie zu öffnen, ein im Innern sehr sinnreich angebrachtes Alarmsignal in Bewegung setzt, ohne daß sich die Schublade öffnet! — Die Herren Rath u. Klein in Mainz, welche das General-Depot für Deutschland 2c. besitzen, haben dem Herrn H. Stolpe in Posen den Alleinverkauf übertragen, durch welchen diese Geldschublade zu beziehen ist.

Der heutigen Nummer unserer Zeitung liegt in Prospekt über das bekannte Kochbuch von Henriette Davidis bei, auf den wir besonders unsere geehrten Leserinnen hiermit aufmerksam machen. Davidis Kochbuch kann als billiges und praktisches Hülfsmittels für die Küche allen Frauen und Köchinnen nicht warm genug empfohlen werden, und wird namentlich für die jetzt beginnende Einmachezeit jeder Haushaltung unentbehrlich sein.

Schiffsverkehr auf dem Bromberger Kanal.

Vom 2. bis 3 August, Mittags 12 Uhr

Heinrich Beyer XII. 1546, Ziegelsteine, Bromberg-Bartschin. Rudolf May VIII. 1187, Roggen, Plock-Berlin.

Holzflößerei.

An der 2. Schleuse. Von der Weichsel: Tour Nr. 187, Chr. Mirus-Bromberg für C. F. Grothe-Liepe ist abgeschleust.

Gegenwärtig schleust Tour Nr. 188, A. Bumke-Bromberg für das Berliner Holz-Komtoir.

Börsen-Telegramme.

(Wiederholt.)

Berlin, den 4. August. (Telegr. Agentur.)

		Not.v.3.			Not.v.3.
Pos. Crzb. E. St.-Pr.	100 10	100 —	Russ. zw. Orient. Anl.	57 75	57 75
Oels.-Gn. " " "	85 75	86 50	" Bod.-Kr. Pfdb.	86 75	86 75
Halle Sorauer " "	116 50	116 90	" Präm.-Anl 1866	133 25	133 25
Ostpr. Südbahn St.A.	126 90	126 80	Pos. Provinz-B.-A.	121 25	121 25
Oberschlesische " "	270 90	270 90	Landwirthschft. B. A.	78 —	78 —
Kronpr. Rudolf " "	71 50	71 50	Posener Spritfabrik	80 75	81 —
Oestr. Silberrente	68 —	67 80	Reichsbank	151 50	151 50
Ungar 5% Papierr.	74 4	74 25	Deutsche Bank Akt.	152 80	153 60
do. 4% Goldrente	75 90	76 10	Diskonto Kommandit	197 75	198 75
Russ.-Engl. Anl. 1877	94 60	94 50	Königs-Laurahütte	137 25	137 75
" " 1880	73 25	73 30	Dortmund St.-Pr.	99 90	100 50

Nachbörse Franzosen 545 50 Kredit 506 50 Lombarden 266 50

Galizier. E.-A.	126 60	126 50	Russische Banknoten	200 90	200 80
Pr. konsol. 4% Anl.	102 10	102 —	Russ. Engl. Anl. 1871	88 40	88 40
Posener Pfandbriefe	101 40	101 30	Poln. 5% Pfandbr.	63 —	63 25
Posener Rentenbriefe	101 —	101 —	Poln. Liquid.-Pfdbr.	55 25	55 30
Oester. Banknoten	171 50	171 25	Oester. Kredit-Akt.	506 —	509 50
Oester. Goldrente	85 30	85 —	Staatsbahn	545 50	549 50
1860er Loose	120 50	121 25	Lombarden	266 50	267 50
Italiener	91 50	91 90	**Fondst.** schwach		
Rum. 6% Anl. 1880	103 60	103 75			

Bekanntmachung.

Das Königliche Landrathsamt Pleschen hat mir heute Folgendes telegraphirt:

Prosna seit gestern um 1/2 M. gestiegen. Nach Meldung aus Sieradz in Polen steigt die Warthe gleichfalls erheblich.

Posen, den 4. August 1883.

Der Polizei-Präsident.

Nothwendiger Verkauf.

Das in dem Dorfe **Bendlewo**, Kreis Posen, belegene, im Grundbuche von Bendlewo, Band III, Blatt Nr. 70 verzeichnete, dem Müller **Joseph Nowicki** gehörige Grundstück, welches zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 45 M. veranlagt ist, soll behufs Zwangsvollstreckung im Wege der

nothwendigen Subhastation

am 19. Sept. 1883,

Vormittags 10 1/2 Uhr,

im Gerichtstagslokale zu Stenschewo versteigert werden.

Posen, den 1. August 1883.

Königl. Amtsgericht.
Abtheilung IV.

Bekanntmachung.

Die nothwendige Subhastation des dem Eigenthümer **Jacob Szczepaniak** gehörigen Grundstücks **Gorozyn** Nr. 164 ist **aufgehoben** worden.

Der auf den 13. August 1883 anberaumte Versteigerungs-Termin fällt weg.

Posen, den 3. August 1883.

Königl. Amtsgericht.
Abtheilung IV.

Bekanntmachung.

Die nothwendige Subhastation des dem Häusler **Stephan Bocian** zu **Sobota** gehörigen Grundstücks **Jerzyce** Nr. 224 ist **aufgehoben** worden.

Der auf den 3. September 1883 anberaumte Versteigerungstermin fällt weg.

Posen, den 3. August 1883.

Königliches Amtsgericht.
Abtheilung IV.

Bekanntmachung.

Die nothwendige Subhastation des dem Wirth **Thomas Bratek** und dessen Ehefrau **Marianna** geb. **Stawna** gehörigen Grundstücks **Rogalinek** Nr. 24 ist aufgehoben worden.

Der auf den 10. September 1883 in **Moschin** anberaumte Versteigerungstermin fällt weg.

Posen, den 3. August 1883.

Königl. Amtsgericht.
Abth. IV.

Die Zwangsversteigerung des dem **Richard von Aulock-Mielenski** gehörigen Bauerngutes **Skiereszewo** Nr. 8 und der am 16. August 1883 anstehende Versteigerungstermin sind aufgehoben worden.

Gnesen, am 2. August 1883.

Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Der auf 11,000 M. veranschlagte Neubau einer Steinbrücke über den Obrakanal soll im Wege der Submission an einen General-Unternehmer verdungen werden.

Hierauf reflektirende Bauunternehmer wollen ihre Offerten versiegelt und unter entsprechender Aufschrift bis zu dem

Montag den 20. August c.,

Mittags 12 Uhr,

anstehenden Eröffnungstermine dem unterzeichneten Magistrate zugehen lassen.

Bei demselben liegen Anschlag, Zeichnung und Ausführungsbedingungen zur Einsicht aus.

Kosten, den 31. Juli 1883.

Der Magistrat.
Krug.

Freiwillige Versteigerung.

Der Verkauf von verzinnten und emaillirten Waaren, sowie der Klempner- und Kupferschmiedewerkzeuge wird am

Montag, den 6. August cr.,

Vormittags von 9 Uhr ab fortgesetzt.

Kunz, Gerichtsvollzieher.

Am 7. August cr., Vormittags 9 Uhr, werde ich in Stenschewo im **T. Schulz**'schen Garten div. Möbel gegen Baarzahlung versteigern.

Bernau, Gerichtsvollzieher.

Heu-Ankauf.

Die Lieferung von ca. 3500 Ctr. Heu bester Qualität für hiesiges Landgestüt soll am

Freitag, den 10. August cr.

Vormittags 10 Uhr,

den im Wege der Submission zu ermittelnden Unternehmern übertragen werden, bis zu welchem Zeitpunkte darauf bezügliche Offerten hierher einzureichen sind.

Mündliche Gebote, sowie Offerten auf Lieferung per Kahn bleiben unberücksichtigt.

Die Lieferungsbedingungen können hier eingesehen, event. gegen Erstattung der Kopialien abschriftlich bezogen werden.

Landgestüt **Zirke**,
den 25. Juli 1883.

von Nathusius,
Gestüt-Direktor.

Zwangsversteigerung.

Montag den 6. August cr.,
Vorm. 10 Uhr, werde ich auf dem Alten Markte und Wronkerstr.-Ecke Nr. 91 im Keller

mehrere hundert Bierflaschen, sowie Tische und Stühle,

demnächst um 11 Uhr Vorm. in der Pfandkammer

Sammet, Oberhemden, Wollatlas und circa 60 Meter Flociné

gegen Baarzahlung versteigern.

Posen, den 4. August 1883.

Friebe, Gerichtsvollzieher.

In der **Jacob Jacoby**'schen Konkurssache werde ich die im Geschäftslokale Markt 77 vorhandenen Colonialwaaren, Cigarren, Ladeneinrichtung 2c. am Dienstag den 7. d. M., Vorm. 11 Uhr, im Ganzen verkaufen.

Koenig,
Konkursverwalter.

Montag, den 6. August cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Pfandlokal Wilhelmsstraße 32 eine Partie Tuche, einen eisernen Geldspind, eine Nähmaschine, Kleidungsstücke, Uhren und diverse Bierkisten gegen Baarzahlung versteigern.

Bernau, Gerichtsvollzieher.

Auktion.

Wegen Auflösung des Geschäfts, werde ich **Dienstag, den 7. d. M.** und die folgenden Tage von früh 10 Uhr ab, die Restbestände des Waarenlagers des Herrn **Marcus P. Fuchs**, Wilhelmsplatz 14, insbesondere: Schreib- und Zeichenmaterialien, Kontobücher, Galanterie- und feine Lederwaaren 2c., 2c. und Repositorium für's Meistgebot verkaufen.

Kamieński,
Königlicher Auktions-Kommissarius.

Freiwillige Versteigerung.

Montag, den 6. August 1883, Vorm. 9½ Uhr, werde ich im Pfandlokale der Gerichtsvollzieher

einen neuen Nußbaum-Schreib-Sekretär u. a. G.

öffentlich versteigern.

Schoepe,
Gerichtsvollzieher in Posen.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 6. August 1883, Vorm. 9 Uhr, werde ich im Pfandlokale der Gerichtsvollzieher

verschiedene Gold- und Silbersachen, als: Leuchter, Fruchtkörbe, Becher, Tortenschieber, Ringe, Garnituren 2c., sowie einiges Mobiliar

öffentlich versteigern.

Schoepe,
Gerichtsvollzieher in Posen.

In meinem neu eingerichteten Garten täglich neue **Kartoffeln mit Matjeshering.**

A. Koenig, Ober-Wilda.

Regen-Mäntel.

Den Eingang von **Herbst-Neuheiten** in

Regenmänteln, Brunnenmänteln und Rotonden

erlauben uns ergebenst anzuzeigen.

Ueberraschend großartige **Auswahl von Façons** und **Farben.**

Gebrüder Jacoby jun.
Damen- und Mädchen-
Mäntel-Confection.
Posen. Markt 87.
Posen · Alter Markt 87.
Fabrik Dresden Wilsdruffer Str.

Stoffe sind dekatirt; die Façons praktisch, bequem und gutsitzend.

Preise sehr billig.

Für Damen von 9 Mk. }
" Mädchen " 4 " } anfangend

bis zu den hocheleganteſten Genres.

Herbst-Neuheiten.

Bekanntmachung.

In der Oberförsterei **Grünheide** steht im Monat August 1883 nachstehender Holzverkaufstermin an, in welchem zum Ausgebot kommt:

Schutzbezirk Streitort: Dienstag, den 28. August, Mittags 12 Uhr, im Gasthofe von **Goerlt** eine bedeutende Anzahl Kiefernstangen I—IV Klasse, einige Stämme und Brennholz aller Sortimente.

Das Ausgebot erfolgt zur Taxe.

Grünheide, den 3. August 1883.

Der Königliche Oberförster.
W. Boden.

Mein seit dem gehabten Brandschaden geschlossen gewesenes Geschäft habe ich heute wiederum eröffnet.

Albin Berger,
St. Martin 57.

Schreibehefte,
sowie sämmtliche **Schulartikel** gut und billig bei

Albin Berger,
St. Martin 57.

Neu! Neu!

Makart Broches und Schilder, **Terra cotta** Schilder mit Malerei, **Aquarien, Terrarien, Froschhäuser, Käfige, Douche- und Bade-Apparate**

empfiehlt

Wilhelm Kronthal, Wilhelmspl. 1,

Alleiniger Repräsentant der Gesellschaft **Christofle & Co.**, Fabrik für **Silber** und **versilberte Waaren.**

Lager von **cuivre poli** u. anderen Metallwaaren.

Fabriks-Niederlage von **Gummi-, Guttaperchawaaren** u. **chirurgischen Artikeln.**

Post- und Telegraphen-Station.

Ostseebad Misdroy.

Saison vom 1. Juni bis 30. September.

Klimatischer Kurort.

In Folge Saisonwechsels sind Wohnungen in großer Auswahl frei geworden. Vom 1. August ab bedeutend ermäßigte Preise. — Frequenz 1882: 5000 Gäste. — Prospekte gratis. — Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst

Die Bade-Direktion.

Bad Obernigk.

Wohnungen in bester Lage, Anfang August frei werdend, zu billigen Preisen zu vergeben durch

die Bade-Inspektion.

Technicum Mittweida
— Sachsen. —
a) Maschinen-Ingenieur-Schule
b) Werkmeister-Schule.
— Vorunterricht frei. —

Militär-Vorbildungs-Anstalt Potsdam,
staatlich konzessionirt. Vorbereitung zum Fähnrichs-, Primaner-, Freiwilligen-Examen. Eintritt jederzeit. Pensionat. Prospekte durch den Dirigenten, Oberlehrer **Dieckmann.**

Herrschaftsgut-Verkauf.

Ein Schloßgut bei Bayreuth mit 300 bayr. Tagwerk (100 Hectare) Grundbesitz, Aecker, Wiesen und Waldungen bester Bonität ist unter äußerst günstigen Bedingungen zu verkaufen. Dieses Gut ist arrondirt, 20 Minuten von der Bahnstation entfernt, und wäre insbesondere auch zur Errichtung einer Spiritus- oder Stärke-Fabrik sehr geeignet, da die Umgegend große Mengen Kartoffeln produzirt und solche sehr vortheilhaft zu beziehen sind.

Näheres unter Chiffre **Y. 1447** bei **Rudolf Mosse, Nürnberg.**

2 Wallache,
hellbraun, große Carossiers, fehlerfrei, sind billig zu verkaufen

Dom. Wieczyn,
Kr. Pleschen.

Riesen-Speckflundern, fetten Räucherlachs offerirt

B. Gottschalk,
Wronkerstraße 24.

Die **Holzhandlung** von

S. Rosenberg & Sohn

empfiehlt ihre Vorräthe von **Brettern, Bau- u. Nutzhölzern** zu bedeutend **herabgesetzten** Preisen.

Lager **hinter dem Eichwaldthore links.**

Auch steht daselbst ein noch gut erhaltener **Halbverdeckwagen** zum Verkauf.

Feinste **Medicinal-Tokayer-Weine** a ½ u. ¼ Ltr.-Fl. empfiehlt **Jacob Drucker**, Obornik.

Kirsch- und **Himbeersaft** frisch von der Presse empfiehlt

Adolph Moral.

Von einem Braunschweiger gezogenen Serienloose will ich ½ Antheil verkaufen. Gewinn-Ziehung am 31. August. Zu erfragen in der Exped. d. Ztg.

Aerztlich empfohlen

ist der seit 30 Jahren und noch heut bei Husten und Heiserkeit sich [illegible] bewährende Fruchtsaft **G. A. W. Mayer's Brust-Syrup.**

Stets frisch und echt zu beziehen in **Posen** durch das Depot der Herren **Rud. Chaym**, Markt 39. **Gebr. Krayn, J. N. Leitgeber.**

Baden-Baden.
Loose sind noch zu haben bei
Oswald Linke,
Wronkerplatz 4/5.

Julius Sachs, Bankgeschäft, Berlin S., 27. Kommandantenstraße 27
führt Zeit-Geschäfte zu folgenden Bedingungen aus: Provision nur 1 pro Mille inkl. Courtage u. Stempel. Einschuß in Baar oder courshabenden Werthpapieren: **M. 1000** auf je **50 Stück österr. Kreditaktien, Franzosen, Lombarden 2c. M. 900** auf je **15000 M. Diskonto-Kommandit-Antheile, Deutsche Bank, ostpreuß. Südbahnaktien, Marienburg-Mlawka, Mecklenb. Eisenbahnaktien, Laurahütte 2c.**

Bei **Prämien-Geschäften** bedarf es nur der Prämien-Einlage.

Ausführungen der Ordres brieflich oder auf Wunsch sofort telegraphisch von der Börse aus.

Prompte und reelle Besorgung aller sonstigen in das Bankgeschäft schlagenden Geschäfte.

Milchpacht-Gesuch.

Eine Käserei von 4—800 Litern Milch täglich wird zum 1. Oktober gesucht. Kaution nach Wunsch. Gefällige Offerten nebst Preisangabe an

H. Rauch, Ob.-Schönbrunn
bei Nikolausdorf i. Schl.

Von der Reise zurückgekehrt, bin ich wieder zu sprechen von 9—12 und von 3–6 Uhr.

St. Kasprowicz,
prakt. Zahnarzt,
Posen, Wilhelmsstraße 20.

Ich bin von der Reise zurückgekehrt.

Dr. Samter senior.

Aufgebot.

1. In den Grundbüchern folgender Grundstücke:
   a) des dem Wirthschaftsbesitzer **Rudolf Sauer zu Glowno** gehörigen Grundstücks **Glowno Nr. 1**,
   b) des dem Wirth **Gottlieb Herrmann Henkel zu Stroszki** gehörigen Grundstücks **Stroszki Nr. 19**,
   c) des dem Hotelbesitzer **Perlitz** hierselbst gehörigen Grundstücks **Pudewitz Nr. 199** zugeschrieben dem ebendemselben gehörigen Grundstücke **Pudewitz Nr. 17**,
   d) des dem Gutsbesitzer **Wilhelm Schulz zu Kostrzyn** gehörigen Grundstücks **Kostrzyn Nr. 187**, zugeschrieben dem ebendemselben gehörigen Grundstücke **Kostrzyn Nr. 19**,
   e) des den Postverwalter **Rudolf** u. **Emma** geb **Abraham-Küntzel**schen Eheleuten zu **Jaraczewo** gehörigen Grundstücks **Pudewitz Nr. 183**,
   f) des dem Kaufmann **Aron Wreschinski zu Pudewitz** gehörigen Grundstücks **Pudewitz Nr. 270**, stehen in Abtheilung III folgende Posten eingetragen, und zwar:
   a) auf **Glowno Nr. 1** unter Nr. 15 für die Wittwe und die Erben des **Joseph Preuß zu Pudewitz** die Kosten der bei der Post Nr. 12 bewirkten Subingrossation auf Grund des rechtskräftigen Erkenntnisses vom 15. April, 5. Dezember 1859 und der Requisition des Prozeßrichters vom 15. April 1860 zufolge Verfügung vom 20. Mai 1860,
   b) auf **Stroszki Nr. 19** unter Nr. 17 aus dem Vertrage vom 30. Januar 1872 für die **Jacob** und **Catharina** geb. **Brzonkowska-Malkowski**'schen Eheleute in **Stroszki** 270 Thlr. unverzinslicher Kaufgelderrest zufolge Verfügung vom 1 Februar 1872 ohne Dokument, von welcher Post nach dem in der Colonne cessiones befindlichen Vermerke der Theilbetrag von 250 Thalern der verwittweten Frau Rechtsanwalt **Charlotte Engel zu Schroda** cedirt, mit dem Reste von 20 Thalern der Frau **Engel** zur Sicherheit der Post Nr 18 Caution bestellt worden ist, und zwar unter Bildung eines Documentes,
   c) auf **Pudewitz Nr. 199** resp. **Pudewitz Nr. 17**,
   aa) unter Nr. 4 resp. 8 aus dem rechtskräftigen Erkenntnisse vom 28. Juni 1848 für den Kaufmann **Michael Lewisohn** 329 Thaler 21 Silbergroschen 6 Pf. nebst 5 pCt. Zinsen seit dem 1. September 1847 protestationes modo zufolge Verfügung vom 2 Dezember 1848,
   b) unter Nr. 6 resp. 9 aus dem rechtskräftigen Erkenntnisse vom 15. Juni 1854 auf den Antrag des Prozeßrichters vom 12. Mai 1855 für den Kaufmann **Simon Gottschalk zu Posen** 40 Thaler nebst 5 pCt. Zinsen seit dem 24. Mai 1855 zufolge Verfügung vom 13. Juli 1855, unter Bildung von Hypothekenbriefen,
   d) auf **Kostrzyn Nr. 187** resp. **Kosttrzyn Nr. 19** unter Nr. 3 resp. Nr. 17 aus der in der Cession vom 30. Januar 1855 enthaltenen Ueberweisung für **Josepha Tycmann** 33 Thlr. 10 Sgr. nebst Zinsen zufolge Verfügung vom 1. Februar 1856,
   auf **Pudewitz Nr. 183** und **Pudewitz Nr. 270** unter Nr. 6 resp. 1 aus dem rechtskräftigen Erkenntnisse vom 30. Januar 1854 und der Requisition des Prozeßrichters vom 21. September 1854 für die verwittwete Frau Rechtsanwalt **Schendel zu Posen** und deren Tochter **Julie Adolphine Schendel** 2 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf., sowie 1 Thlr. 1 Sgr. Kosten zufolge Verfügung vom 14. November 1854.
2. Folgende Hypothekenurkunden über:
   a) 329 Thlr. 21 Sgr. 6 Pf., eingetragen aus dem rechtskräftigen Erkenntnisse vom 28. Juni 1848 für den Kaufmann **Michael Lewisohn** in Abth. III Nr. 8 des dem Hotelbesitzer **Perlitz zu Pudewitz** gehörigen Grundstücks **Pudewitz Nr. 17** hierher übertragen von **Pudewitz Nr. 199**, Abtheilung III Nr. 4, gebildet aus dem Erkenntnisse vom 28. Juni 1848 dem Eintragungsvermerk und dem Hypothekenscheine,
   b) 40 Thlr., eingetragen aus dem rechtskräftigen Erkenntnisse vom 15. Juni 1854 für den Kaufmann **Simon Gottschalk zu Posen** auf den vorgenannten Grundstücken in Abth. III Nr. 6 resp. 9 gebildet aus dem Erkenntnisse vom 15. Juni 1854, dem Eintragungsantrage des Prozeßrichters vom 12. Mai 1855, dem Ingrossationsvermerk und dem Auszuge aus dem Hypothekenbuch,
   c) über 2 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf. nebst Zinsen und 1 Thlr. 1 Sgr. Kosten, eingetragen aus dem rechtskräftigen Erkenntnisse vom 30. Januar 1854 für die verwittwete Frau Rechtsanwalt **Schendel zu Posen** und deren Tochter **Julie Adolphine Schendel** in Abth. III Nr. 6 resp. 1 des den **Künzel**'schen Eheleuten resp. dem Kaufmann **Aron Wreschinski** gehörigen Grundstücks **Pudewitz Nr. 183** resp. **270**, gebildet aus dem Erkenntnisse vom 30. Januar 1854, der Eintragungs-Requisition des Prozeßrichters vom 21. September 1854 dem Ingrossations-Vermerk und dem Auszuge aus dem Hypothekenbuche sind verloren gegangen.

Es werden daher die eingetragenen Gläubiger der obengenannten Hypothekenposten oder deren Rechtsnachfolger resp. die unbekannten Inhaber der vorerwähnten Hypothekenurkunden resp. alle diejenigen, welche an die bezeichneten Spezialmassen Ansprüche machen wollen, aufgefordert, ihre Ansprüche und Rechte auf die gedachten Posten, Hypotheken, Urkunden und Spezialmassen spätestens in dem

auf den 20. November,
Vormittags 10 Uhr,

bei dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 11, anberaumten Termine anzumelden resp. die Urkunden vorzulegen, widrigenfalls dieselben mit ihren Ansprüchen werden ausgeschlossen, die Posten im Grundbuche gelöscht, die Hypothekenurkunden für kraftlos erklärt, die Spezialmassen an den sich Legitimirenden werden ausgeantwortet werden.

Pudewitz, den 25. Juli 1883.
Königl. Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Am **Montag, den 6. August cr.**, Vorm. 10 Uhr, werde ich hierselbst im Pfandlokal **Wilhelmsstr. 32**

ein Sopha und einen Kinderwagen

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Sieber,
Gerichtsvollzieher.

Montag, den 6. August d. J.,
Vormittags 9 Uhr,
Fortsetzung und Schluß der freiwilligen Versteigerung von Cigarrenspitzen in Weichsel, Buchsbaum und Briere, einer großen Partie Cigaretten und **türkischer Tabake,**
Dienstag, den 7. August d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
Zwangsversteigerung von feinen Möbeln ꝛc.
im Pfandlokale der Gerichtsvollzieher.

Kajet,
Gerichtsvollzieher in Posen.

Am 6. August, Vorm. 10 Uhr, werde ich im Pfandlokale 2 Nähmaschinen u. am 7. August, Vorm. 10 Uhr, in Glówno 1 Nähmaschine u. 1 Mahag.-Kommode versteigern.
Hohensee, Gerichtsvollzieher.

Ein früherer
Ober-Sekundaner,
der sehr gute Zeugnisse besitzt, wünscht Unterricht in Sprachen und Mathematik zu ertheilen. Näheres in der Exped. d. Posener Zeitung.

Feuerwerke
empfiehlt
Joseph Wunsch,
Spielwaarengeschäft,
Wilhelmsplatz 18
neben Dümke's Restaurant.

Croquirpapier, Meldekarten, Militärtuschkasten, Generalstabsfarben und Buntstifte

stets vorräthig bei
D. Goldberg,
Papierhandlung,
Wilhelmsstr. 24.

Wunderbarste Entdeckung!!!
Keine Blattern-Narben mehr!!!
Leon & Co.'s Obliterator (patentirt),
entfernt alle Blattern-Narben vollständig.

Herr **Leon**, der Erfinder des Obliterators hat verschiedene Medaillen und Ehrendiplome erhalten und ist zum Hoflieferanten verschiedener kaiserlicher und königlicher Höfe ernannt worden. Verschiedene Fakultäten haben den Obliterator erprobt.

Keine Blattern-Narben mehr.
Keine Blattern-Narben mehr.
Keine Blattern-Narben mehr.

Selbst bei den schwersten Fällen von Blattern-Narben wird Leon u. Co.'s Obliterator mit Erfolg angewendet. Man reibe einfach Leon u. Co.'s Obliterator in die Haut mit einem reinen Schwamm drei oder viermal per Tag, jedesmal einige Minuten und die Blattern-Narben werden allmälig verschwinden.

Keine Blattern-Narben mehr.
Keine Blattern-Narben mehr.
Keine Blattern-Narben mehr.

Der Gebrauch von Leon u. Co.'s Obliterator ist ganz einfach und harmlos, Leon u. Co.'s Obliterator verursacht keine Beschwerden irgend welcher Art. Dr. Pierre und Dr. Seboll attestiren, daß Leon u. Co.'s Obliterator schädliche Ingredienzen irgend welcher Art nicht enthält.

Keine Blattern-Narben mehr.
Keine Blattern-Narben mehr.
Keine Blattern-Narben mehr.

Leon u. Co.'s Obliterator ist bei Apothekern, Parfümeriehandlungen und Friseuren zu haben in Faschen Mk. 1,50, 3,00, 5,50, 10,50, 21,00. Nur echt, wenn die Flasche mit Leon u. Co. gezeichnet ist.

Haupt-Depot des Obliterator
Maison Leon & Co.,
Hofliefer. Ihrer Maj. d. Königin.
51, Tottenham Court Road, London, W.

Export: Parfümerien aller Art — Essenzen — Extrakte — Toilette-Seifen — Toilette-Essig — Haarwiederhersteller — Goldene, braune und schwarze Haar-Färbemittel — Eau de Cologne — Bay Rum und andere Parfümerien für Damenbäder. **Depositaire, Agenten u. Reisende** gewünscht für Stadt, Land und über See.

Leon & Co.'s
Enthaarungsmittel
ist das einzig sichere und wirksame Mittel, um in wenigen Minuten alles überflüssige Haar von irgend einer Stelle des Körpers schmerzlos zu entfernen. Man mischt ein klein wenig des Enthaarungsmittels mit etwas kaltem Wasser, reibt diese so erhaltene Paste in die haarige Haut und läßt es 1—2 Minuten antrocknen. Wenn man alsdann mit Schwamm und kaltem Wasser die Stelle rein wäscht, ist das Haar entfernt und wächst nicht wieder.

Maison Leon & Co.,
Hoflieranten Ihrer Maj. d. Königin,
51, Tottenham Court Road, London, W.
Jedes echte Packet ist gezeichnet: **Leon & Co.**
Zu haben bei Apothekern, Parfümeriehandlungen und Friseuren, Preis: Mk. 0,50, 1,00, 1,50, 3,00, 3,50, 5,50.

Bergmann's Theerschwefelseife
wirksamstes Mittel gegen **alle Arten Hautunreinigkeiten.** Vorräthig à Stück 50 Pf. in der **Rothen Apotheke, Markt 37.**

Mineralbad, Moorbad u. Kaltwasser-Heilanstalt Hermsdorf
bei Goldberg im Riesengebirge.

2 Stunden von Liegnitz **und** Haynau. Prachtvollste Lage im Katzbachthale, große wegsame Waldungen dicht am Bade, wundervolle schattige Sitzplätze auf Felsenvorsprüngen in den Badeanlagen. **Natürliche Moorbäder, Stahlbäder, Kiefernadelbäder, Wellenbad, russisches Dampfbad,** alle Douchen, Inhalationscabinet, Electro-Therapie. Durch die Felsenwände der Rabendocken vor Winden völlig geschützt. Herrliche Promenaden, Forellenfischerei, Gondeln, Fontainen. Großer Kursaal mit Veranda, Concertgarten. Bewährt gegen **Frauen-, Kinder-** und **Nervenkrankheiten, Rheumatismus** ꝛc. Zimmer wöchentlich von 5 Mark an. Kurtaxe nur 6 Mark. Mittwochs und Sontags Concerte.

Dirigirender Arzt Kreisphysikus Dr. Leo.

Station der Köln-Mindener, der Hannoverschen und der Löhne-Vienenburger Eisenbahn.

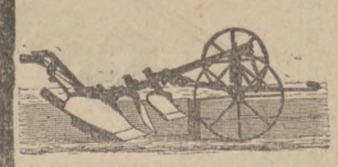
Bad Oeynhausen

Haltestelle der Express-, Courier- und Schnellzüge der Linie Berlin-Köln.

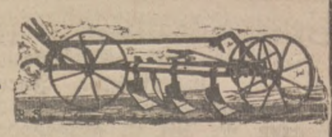
(Rehme) in **Westfalen.**
Saison vom 15. Mai bis 1. October.

Naturwarme kohlensaure Thermalsoolbäder; Soolbäder aus $4\frac{1}{3}\%$ resp. 9% starken Soolquellen; **Sooldunst- und Wellenbäder; Gradirluft,** bewährt gegen Rückenmarksleiden, Lähmungen, Rheumatismus, Nervenleiden, Hautschwäche, Anämie etc. Grossartige Badeeinrichtungen; Massiren; orthopädisch-gymnastisches Institut. Prachtvoller Kurpark. Grosse Kurkapelle. **Elektrische Beleuchtung im Kurhause und Kurgarten. Neu erbaute Lese- und Conversationssäle.** Wandelbahn. Wohnungen zu jedem Preise. Amtliches Nachweisungsbureau für Wohnungen im Kurgarten. Vor den Wohnungsanpreisungen auf den Bahnhöfen wird dringend gewarnt. Directe Bahnverbindungen. Ausflüge nach dem Weserthale und Teutoburgerwalde. Prospecte gratis. **Königliche Bade-Verwaltung.**

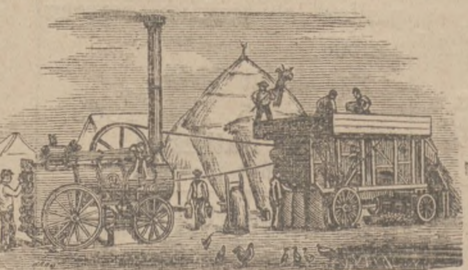
Apolinary Krause, Inowrazlaw,
Eisengiesserei, Fabrik und Lager **landwirthschaftlicher** Maschinen,
Filiale in Bromberg, Bahnhofsstrasse 47|48,
empfiehlt als
General-Vertreter
für



Rud. Sack in Plagwitz-Leipzig
Tiefkultur-, Universal- u. Schälpflüge, Drill- u. Hackmaschinen,



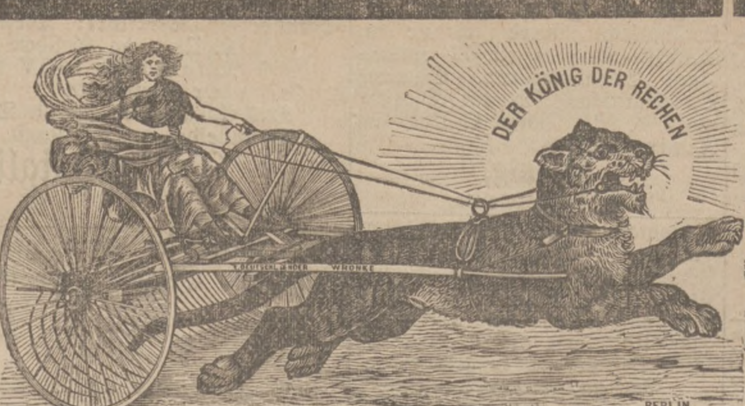
für
Ruston, Proctor & Co.,
Lincoln (England), Locomobilen, Dampf-Dreschmaschinen und Stroh-Elevatoren.



für
Th. Flöther,
Gassen N./L., Rosswerke und **Dreschmaschinen** in solidester Ausführung.

sowie alle sonstigen landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthe,
speziell: **Häckselmaschinen, Universalschrotmühlen, Getreidereinigungs-Maschinen, Trieurs, Pferderechen etc. etc.** zu ermässigten Preisen.

Illustrirte Kataloge gratis und franco.



Der neue **selbstthätige Pferde-rechen** System **Tiger**
ist der **„König der Rechen"** und kostet in unübertroffener Ausführung
Mk. 135 franco jeder Bahnstation Deutschlands.
Prompte Lieferung.
Nur zu beziehen von
F. Deutschländer
in **Wronke** (Provinz Posen).
Fabrik landwirthschaftl. Maschinen
Zeugnisse und Beschreibungen gratis und franco.



Original-Amerikanische Wisner-Tiger-Pferderechen
von **J. W. Stoddard & Comp.**
in Dayton — Ohio — offeriren zu ermäßigten Preisen, sowie **„Tiger"-Rechen,** bestes deutsches Fabrikat,
Gebrüder Lesser in Posen,
Kleine Ritterstraße Nr. 4.
Pflüge und **Maschinen** von **Rud. Sack** in **Plagwitz**, Leipzig.

Allerbeste echte
Tiger-Pferderechen
mit Kutscherfitz, selbstablegend, leicht beweglich, mit sehr hohen Rädern und 26 echt amerikanischen Gußstahlzinken, a 120 Mark bei
S. Rosenfeld in Schwersenz.

O. Fritze's Bernstein-Oel-Lackfarbe.

Aus reinem Bernstein fabrizirt.



Kein Spirituslack.

Die eleganteste und dauerhafteste Anstrichsfarbe für Fußböden.
Trocknet in 6—8 Stunden.
Musterkarten nebst Gutachten gratis und franco.
O. Fritze & Co. in Berlin, Coloniestr. 107|8.

Am 6. August cr., Vorm. 10 Uhr, werde ich hierselbst im Pfandlokale, Wilhelmsstr. 32, verschiedene Mahagoni-Möbel, ein gutes Pianino, Thür- und Aufziehschlösser, Feilen sowie am 7. August cr., Nachm. 2 Uhr in Rogalinek vor dem Schulzen-Amte zwei Schweine meistbietend zwangsweise versteigern.
Otto, Gerichtsvollzieher.

Vieh-Lieferungsgeschäft.
Schlesische junge, starke Zugochsen sind bei vorheriger Anmeldung in großer Auswahl zu jeder beliebigen Zeit zu soliden Preisen bei mir zu haben. Für Reellität wird garantirt.
H. Wuttke,
Kadlewe bei Herrnstadt,
Bahnst. Rawitsch.

Ein Milch- und Viktualien-Geschäft
wird per 1. Oktober c. zu pachten gesucht. Offerten unter **F.** in der Exped. d. Ztg.

J. Baer, Breitestraße 18b, Lager von chirurgischen Artikeln, Krankenpflege-Apparaten, Verbandstoffen, Gummi-Waaren etc.

Stammschäferei Ostaszewo.



Auction über **60 Rambouillet Böcke**

rein französischer Abstammung der Merino precos Richtung

am 25. August cr., Mittags 1 Uhr.

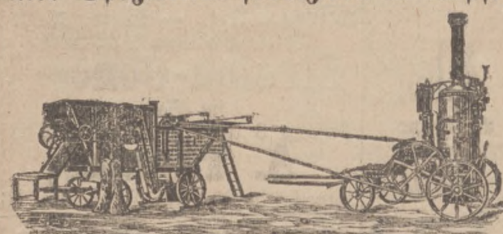
Die Böcke zeichnen sich durch Größe, Wollreichthum und vorzügliche Figuren aus.
Sie sind 1¼ Jahre alt, vollständig sprungfähig.
Kataloge werden am Auktionstage ausgegeben. — Eingeschätzt werden die Böcke von 100—200 Mark.
Geschoren sind dieselben Anfang März. — Vorherige Besichtigung ist stets angenehm. — Drehkranke und impotente werden bis zu einem Termin von 6 Monaten ersetzt.

H. Wegner.

Ostaszewo ist Station der Thorn-Marienburger Eisenbahn, sowie Post- und Telegraphen-Station. — Bei vorheriger Bestellung stehen auch auf Bahnhof Thorn Wagen zur Abholung bereit.

Als Spezialität fabriziren u. empfehlen zur Saison:

Dampf-Dreschmaschinen



mit 3pferdigen fahrbaren Lokomobilen, bewährter Konstruktion und eigenes Fabrikat, **Dreschmaschinen** für Hand- und Göpelbetrieb in verbesserten Konstruktionen.
Göpelwerke, 1-, 2- und 4pferdig, für alle Zwecke.
Futterschneidemaschinen für Hand-, Göpel- und Dampfbetrieb in 16 verschiedenen Größen und Konstruktionen.
Heilbronn (Württemberg).

J. Weipert & Söhne,
Maschinenfabrik und Eisengießerei.

Vertreter gesucht. Kataloge auf Wunsch gratis und franco.

Ch. A. Pasteur's Essig-Essenz

von **Max Elb, Dresden**

zur augenblicklichen Selbstbereitung des besten und vortheilhaftesten Speise-Essigs und des zuverlässigsten Einmache-Essigs im Hause; empfohlen von den höchsten medizinischen Autoritäten als der **gesündeste Essig**.
Flacon zu 10 Weinflaschen Essig 1 Mark.
à l'estragon 1 M. 25 Pfg., aux fines herbes 1 M. 50 Pfg.
Man hüte sich vor Nachahmungen und achte als Kennzeichen der Echtheit auf unverletzte blaue Metallkapsel mit Firma **Max Elb, Dresden.**
In **Posen** echt zu haben bei: **Jacob Appel, Roman Barcikowski, W. F. Meyer & Co, Adolph Asch Söhne, B. Glabisz, Paul Vorwerg, J. Schleyer, E. Brecht's Wwe., F. G. Fraas Nachf., Gebr. Boehlke, Ed. Feckert, S. Samter jun., W. Becker.** In **Lissa** bei: **S. A. Scholtz.**

Prämiirt auf den Weltausstellungen zu **Altona 1869, Moskau 1872, Sidney 1879.**

Malakoff,

Russisches Magenelixir, seit 1860 als vorzüglich bekannt, erfunden und allein echt fabrizirt von **Kuas & Co.** in **Berlin,**
Franziskaner, Magen-Wein-Liqueur, Kuas'scher Kräuter-Magenbitter, Chartreuse, Benediktiner und alle anderen feinen Liqueure aus der Fabrik von **Kuas & Co.** sind zu haben bei

Krug & Fabricius und **Jac. Appel.**

Roggenfuttermehl Weizenschaale

(sofort) und später abzuladen offerirt billigst

Salomon Mottek,
Wronkerstraße 10.

Die besten Rathenower

Brillen u. Pince-nez

sind stets auf Lager zu billigsten Preisen. **Rehfeld Elkeles,** Uhrmacher u. Optiker, Petriplatz 1.

Fertige Anzüge

für Knaben und Mädchen,
elegante Damenkleider, Trauerroben, Trage- u. Regenmäntel
empfiehlt

Herrmann Neumark,
Wronkerstr.-Ecke, Markt 91.

Incarnatklee

letzter Ernte in bester Qualität zu billigen Preisen empfiehlt

L. Kunkel.

Frisch marinirten Silberlachs, fetten Räucherlachs und Danziger Speckflundern täglich frisch empfiehlt **Adolph Gottschalk**, Wasserstr. 26.

!!! Billards !!!

in jeder Größe, **Billardbälle** von Elfenbein, solche auch gegen monatliche Miethe, imitirte Elfenbein-Billardbälle, sowie überhaupt sämmtliche **Billard-Utensilien** liefert zu **Fabrikpreisen** die Fabrik von

Caesar Mann,
Friedrichstr. 10.

NB. Billards werden mit dem besten Tuche zu den billigsten Preisen überzogen und erneuert, auch wird Theilzahlung bewilligt.

Ziehung 14. August — 15. September.

Kein Leser versäume es, sich sofort, je nach seinen Verhältnissen, ein oder mehrere

Freiburger Loose

zu kaufen, welche **bestimmt** mit einem der nachstehenden Treffer gezogen werden müssen.

Nieten existiren nicht.

45,000, 40,000, 6 × 30,000, 8 × 28,000, 2 × 25,000, 8 × 20,000, 19 × 18,000, 13 × 16,000, 17 × 15,000, 14 × 14,000, 14 × 13,000, 12 × 12,000, 80 × 10,000, 40 × 8000, 50 × 6000, 24 × 5000, 16 × 4000, 50 × 3000, 40 × 2000, 50 × 1600, 90 × 1500, 10 × 1400, 120 × 1200, 166 × 1000, 112 × 900, 118 × 800, 100 × 700, 116 × 600, 110 × 500, 126 × 400 und viele Gewinne von 350, 300, 250, 200, 150, 100, 90, 80, 70, 60, 50, 40, 30 Francs Gold. Der kleinste Treffer, womit jedes Loos aber bestimmt gezogen werden muss, ist 13 Francs Gold, **so dass der Verlust im ungünstigsten Falle nur 7 Mk. 60 Pf. betragen kann.**
Gegen vorherige Einsendung (Nachnahme unzulässig) des Betrages in Banknoten unter Einschreiben oder Posteinzahlung versende

„nur Original-Loose à 18 M."

Obige Loose verkaufe ich auch gegen Anzahlung von nur 7 Mark, in welchem Falle der Käufer mit Postwendung die Loosnummer erhält, während das Original-Loos bis 20. September d. J. gegen den Restbetrag von 11 Mark zur Verfügung des Käufers gehalten wird.
Haupttreffer werden telegraphisch angezeigt und die Gewinne sofort nach Ziehung ohne Abzug in Gold ausbezahlt. Amtliche Ziehungslisten gratis.

C. B. Schindler, Brüssel (Belgien).

Lotterie.

Die in der 168. Klassenlotterie gespielten Loose sind zur 1. Klasse 169. Klassenlotterie von heute ab bis spätestens den 14. August d. J. einzulösen.

Der Königliche Lotterie-Einnehmer H. Bielefeld.

Schwer einziehbare Forderungen werden unter reellen Bedingungen eingezogen durch d. Incasso-Bureau von **F. Graf**, Berlin, Zossenerstr. 54.

An die Eltern!

Gegen das Ueberhandnehmen der Kurzsichtigkeit und Rückgratsverkrümmungen:

Hygienische Schreibpulte

zum Hausgebrauch für Mädchen und Knaben, Hygiene-Ausstllg., Gruppe 3, Nr. 218, **Max Herrmann**, Berlin, Lindenstr. 20, Prospecte frco.

Ein Laden

mit angrenzendem Zimmer, worin bisher eine **Specerei- und Kurzwaarenhandlung** betrieben wird, ist per 1. Oktober cr. zu vermiethen, auch ist daselbst eine vollständige Einrichtung billig **zu verkaufen.** Miethspreis 360 Mark.

Carl Nixdorf,
Ostrowo, Reg.-Bez. Posen.

St. Martin 33

eine Wohnung von 6 Zimm. rc., 3 davon nach der Straße m. Balkon zum 1. Oktober billig zu verm.

Breite Str. 10
ist ein **Laden und Kellerräumlichkeiten** zu vermiethen.

Gr. Ritterstr. 10 ist das Kellerlokal, 3 St., Küche rc. zum 1. Okt. zu vermieth.

St. Martin 27
ist eine Wohnung im Parterre u. in der 3. Etage nebst Pferdestall zum 1. Oktober zu vermiethen.

Kleine Gerberstr. 5
ist eine Wohnung von 4 Zimmer, Küche und Nebengelaß per 1. Oktober zu vermiethen, ebenso auch ein eingezäunter **Lagerplatz.**

Bäckerstraße 17, 2 Tr.
ein größeres und ein kleineres möbl. Zimmer sofort billig zu vermiethen.

Ein freundl. möbl. Zimmer sofort **Wilhelmstr. 6 II.** zu beziehen.

Ein möbl. Zimmer, 1. Et., sofort zu vermiethen
Gr. Gerberstr. 2, Part.

Ein fein möbl. Vorderzimmer **Wilhelmsstraße 21 III.**, links, zu vermiethen.

Paulikirchstr. 9
ist eine herrschaftliche Wohnung in der 1. Etage, von 4 Zimmern, Mädchenstube, Speisekammer und großem Nebengelaß zu verm. Zu erfragen im Laden.

Friedrichsstr. 22, I. Et., 5 Zimm., Gasl., Korridor, Küche, Mädchengel., Speisek., Kloset, Bodenk., 2 Keller v. 1. Oktober zu verm. Näher. bei **Schmalz**, Drogengeschäft.

Eine Wohnung
für 75 Thlr. sofort und 2 Wohnungen zu Michaelis zu vermiethen **Gr. Gerberstr. 11.**

Graben 18, Parterre, im Vorderhause sind 3 Zimm., Küche u. Nebengelaß preisw. z. verm.

Halbdorfstr. 36, Hofgebäude, eine Wohnung in der 1. Etage, von 3 Zimm., Küche, Mädchenst., Speisekammer, Korridor rc. per 1. Oktober zu verm. Näheres **Gartenstr. 2,** Parterre, rechts.

Mühlenstraße 29

f. div. Wohnungen, à 4 Zimm. nebst Zubeh. per 1. Oktober zu verm.

Breitestraße 18b ist ein **Laden,** in welchem seit 25 Jahren ein Uhrmacher-Geschäft betrieben wird, sowie eine frdl. **Wohnung** im 1. St. vom 1. Oktbr. c. zu verm.

Dominikanerstr. 2

sind die Schanklokalitäten, welche gegenwärtig von Herrn **Hartwig Kantorowicz** benutzt werden, auch zu jedem anderen Geschäft sich eignen, vom 1. Oktober zu vermiethen. Näheres Breitestr. 12, 1 Tr.

Eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche u. Nebengelaß vom 1. Oktober zu vermiethen.
Näheres Breitestr. 12, 1 Tr.

Wronkerplatz 4/5
ist eine Wohnung bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Nebengelaß per 1. Oktober zu vermiethen.

Große trockene Lagerräume sind St. Adalbert 1 zu vermiethen.

Vers. halber ist per 1. Okt. eine Wohn. v. 2 St., K., Entree und Zub. b. z. v. **Mühlenstr. 29**, 3 Tr. l.

Stallung

für 3 Pferde und Remise Mühlenstraße 20 zu vermiethen.

Herrschaftliche Wohnung
II. Et., 6 Zimmer, Badestube und reichl. Nebengelaß ev. auch Stallung ist in d. Mühlenstr. z. verm. Näheres Wilhelmspl. 2 in d. Buchhandlung.

Gr. Gerberstraße 20
ein Laden nebst Wohnung u. Lagerräume sofort oder 1. Oktober zu vermiethen. Näheres bei **Kornicker**, Büttelstraße 11.



Niederländisch-Amerikanische Dampfschifffahrts-Gesellschaft,
Königlich-Niederländische Postdampferlinie zwischen Rotterdam und Amsterdam direct **New-York,**
Abfahrt jeden Sonnabend. Ausgezeichnete Verpflegung. Billigste Preise. Sicherste Fahrt.
Bei der langjährigen Passagierbeförderung unserer Gesellschaft ging nie ein Menschenleben verloren. Kajütenpassagiere machen wir speciell auf die prachtvollen Salons und comfortablen Staterooms aufmerksam. Nähere Auskunft ertheilen **die Direction in Rotterdam,** sowie die Agenten **Prins & Zwanenburg,** Amsterdam.
Bücher zur leichten Erlernung der amerikanischen Sprache durch Selbstunterricht werden auf Verlangen kostenfrei versandt.

Thorstraße 13

sind 2 Wohn. à 3 Stuben u. Küche v. 1. Oktbr. u. kl. Wohnungen à 2 Stuben sof. od. per 1. Oktbr. z. v.

Eine Garçonwohnung,

bestehend aus 3 großen Zimmern, und 3fenstr. Saal, Burschengelaß in der 1. Etage und Pferdestall und Wagenremise, ist Halbdorfstraße 22 zum 1. Oktbr. cr. zu vermiethen.

F. Asmus.

Halbdorfstraße 22

sind in der 1 Etage 6, 8 oder 10 Zimmer inkl. 3fenstr. Saal, Pferdestall und Wagenremise zum 1. Oktbr. billig zu verm. Garten am Hause.

F. Asmus.

Schloßstr. 2, Laden, Geschäftsl., mittl. u. kl. Wohn. z. v. d. **V. Niklowicz.**

In bester Geschäftsgegend 1 Laden billig z. v. Näbr. 44. postl. frei.

Breslauerstr. Hotel de Saxe. Ein Laden nebst angrenzendem Zimmer und Kellerräumen per 1. Oktober zu vermiethen b. Wirth.

Wilhelmsplatz 2

ist die erste Etage zu vermiethen.

W. F. Meyer & Co.

Graben 20 sind vom 1. Okt. cr. größere und kleinere Wohn. z. v.

Friedrichsstr. 14

ist die erste und zweite Etage mit oder ohne Stallung zu vermiethen.

Gesucht

zum 1. Oktober c. eine billige Wohnung von 4—5 Zimmern, nicht III Etage, nicht zu weit vom ev. Gymn. Offerten mit Preisangabe schriftlich erbeten in der Expedition unter O. M. 83 spätestens bis 8. August.

Gartenstraße 15

Part. ist ein freundl. möbl. Zimmer mit sep. Eingang sofort zu verm.

Halbdorfstr. 39
sind zwei Wohnungen in der 3. Et. je zu drei Zimmern, Küche, Entree und Nebengelaß vom 1. Oktober cr. zu vermiethen. Näheres Gartenstr. 15 Part. von 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Nachmittags.

Ein freundl. möbl. Zimmer von sof. zu verm. **Wienerstr. 7 Part. r.**

Friedrichstr. 11 2. Et. r.

ist ein möblirtes Zimmer, wenn gewünscht auch Kabinet sof. zu verm.

Wilhelmsplatz u. Theaterstr.-Ecke Nr. 14 ist die II. Et. per Oktober zu vermiethen. **Robert Kaul.**

Stallung auf 18 bis 20 Pferde nebst großen Bodenräumen mit oder ohne Wohnung, welche aus 2 Zimmern, Küche rc. besteht und im Parterre belegen ist, sind vom 1. Oktober cr. zu vermiethen. Näh. bei Restaurateur **Sawinski**, Alter Markt Nr. 34.

Für mein Putz-, Seiden-, Band- und Weißwaaren-Geschäft suche ich

einen selbstständigen tüchtigen Verkäufer.

Polnische Sprache u. Kenntnisse der Branche Bedingung.
Nur solche, welche bereits längere Zeit thätig, wollen Offerten einreichen.

Eduard Tischler,
Kattowitz Oberschl.

Eine gebildete musik. junge Dame sucht unter bescheidenen Ansprüchen geeignete Stellung als Gesellschafterin bei einem älteren Ehepaare od. alleinstehenden Dame. Adr. an die Exped. d. Ztg. unter **R. S. 21.**

Für mein Colonialwaarengeschäft suche einen polnisch sprechenden

Commis

bei gutem Gehalt. Nur gewandte, tüchtige Expedienten wollen sich melden.

Benno Klee
in Rawitsch.

Gesucht zum 1. Oktober d. J. **eine Kochfrau,** welche die Verpflegung für ein Offizier-Kasino selbständig zu übernehmen hat. Personen, welche eine derartige Stellung bereits innegehabt und sehr gute Zeugnisse vorzulegen haben, erhalten den Vorzug. Eine Kaution von 50 M. und persönliche Vorstellung sind für das Engagement erforderlich. Meldungen bis zum **15. d. M.** an das **Offizier-Kasino des Regiments Nr. 46, Posen** zu richten.

Eine gepr. Lehrerin

sucht Stellung f. Sprachen in den oberen Klassen e. h. Mädchenschule. Adr. unter **C. 12** an die Exped. d. Zeitung.

Ein verh., deutsch und polnisch sprechender, evangel.

Maschinenführer,

gelernter Schmied, wird per sofort zu einer Lokomobile gesucht. Vorst. erwünscht.

Dom. Wieczyn,
Kr. Pleschen.

In einem Kolonial-, Kurz- und Farbewaaren-Geschäft findet eine **flotte Verkäuferin und Lehrling** zum Oktober cr. dauernde Stellung. Offerten unter **F. M.** in der Exp. d. Zeitung niederzulegen.

Einen ordentlichen **Laufburschen** wünscht **C. Prewitz**, Inspektor im Stadttheater.

Zum 1. Oktober suche zu einem Knaben von 9 Jahren und einem Mädchen von 7 Jahren eine geprüfte, evangelische, anspruchslose

Erzieherin.

Nur Bewerberinnen mit guten Zeugnissen über erfolgreiche Thätigkeit ersuche dieselben mit kurzem Lebenslauf und Angabe der Gehaltsansprüche einzusenden.

Magunszewice, Post Kotlin.

Frau Lange.

Für unsere **Buch- und Musikalienhandlung** suchen wir einen **jungen Mann mit guten Schulkenntnissen** als

Lehrling.

Eintritt sofort oder zum 1. Okt.
Posen.

Ed. Bote & G. Bock.

Eine Wirthschafterin,

mit Milchwirthschaft und Kälberaufzucht gut vertraut, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, wird zum 1. Oktober bei circa 240 M. Einkommen vom Dominium **Szelejewo bei Borek** gesucht.

Stellensuchende Wirthschafterinnen werden gesucht bei **Frau Wiese**, Friedrichstr. 11 3 Tr.

Eine tüchtige Köchin

gesucht Breslauerstr. 3, I Et.

Ein Schlossergeselle auf gutes Kirchenschloß bei hohem Lohn und ein Lehrling werden verlangt Schuhmacherstr. 9.

Damen, in der Putzarbeit vollständig fertig, können sich melden.

Geschw. Jablonski,
Wilhelmstr. 7.

Für den neben meiner Kolonialwaaren-Handlung befindlichen Ausschank suche ich einen

tüchtigen Expedienten

in gesetzten Jahren und beider Landessprachen mächtig. Offerten sub **R. 10** an die Exped. d. Ztg.

Wirthin,

die kochen — auch feine Küche — und backen gründlich versteht, auch mit der Wäsche gut Bescheid weiß, sucht sich z. 1. Oktober anderweitige Stellung. Gef. Off. bitte an die Exped. der Pos. Ztg. zu richten unter **B. L.**

A. S. Lehr, Comtoir und Wohnung: Friedrichsstraße 4.

Nähmaschinen-Fabrik
vormals
Frister & Rossmann
Actien-Gesellschaft,
BERLIN SO.,
empfiehlt ihre als vorzüglich anerkannten
Schiffchen- und Greifer-Maschinen
für Familiengebrauch, sowie für gewerbl. Zwecke.

Vorzüge
unserer Schiffchen-Maschinen vor den amerikanischen Singer-Maschinen:

1. Wichtige Constructions-Verbesserungen. Unser in Deutschland und fast allen Staaten Europas patentirter Selbstspuler spult während des Nähens und rückt, sobald die Spule gefüllt ist, selbstthätig aus. Schutz gegen Nadelbrechen durch selbstthätige Spannscheibenlüftung. Schiffchen-Ausheber. Oberfaden und Unterfaden ohne Einfädelung. Dauernd leicht gehende Gestelle mit conischem Bolzen und Stahlwellen. Ohne diese wichtigen Verbesserungen sollte keine Nähmaschine gekauft werden.
2. Besseres Material. Wichtige Theile der Maschine sind bei den amerikanischen Singer-Maschinen aus Guss hergestellt, bei unseren Maschinen aus Stahl geschmiedet, daher von unvergleichlich grösserer Dauer.

Nähmaschine auf Rollen.

3. Genauere Justirung, daher geräuschloser, leichterer Gang und geringe Abnutzung.
4. Gediegenere und geschmackvollere Ausstattung. Dreifach fournirte Nussbaumtische mit Metermaass. Feine haltbare Lackirung. Handräder mit Nickelüberzug.

Es ist wohl zu beachten, dass wir alle Theile selbst herstellen, wir daher die volle Garantie für jeden Bestandtheil der Maschine übernehmen können.

Die Fabrik beschäftigt gegenwärtig über 1000 Arbeiter, producirt täglich über 200 Maschinen und hat damit alle Fabriken dieser Branche in Europa überholt.

Bisherige Production über 300,000 Maschinen.

Verkaufsstelle in Posen:
Emil Mattheus,
Sapiehaplatz 2a.

Landwirthschaftliches Institut der Universität Leipzig.
Der Anfang des **Winter-Semesters** ist auf den **18. October** festgesetzt. Programm und Stundenplan vom Unterzeichneten zu beziehen.

Der Director
Geheimer Hofrath **Dr. Blomeyer.**

Van Houten's
½ Ko. Mk. 3.30,	
¼ Ko. „ 1.80,	
⅛ Ko. „ 0.95.	

reiner löslicher **CACAO** Bestens bewährt, wird gebeten die Preise zu beachten.

feinster Qualität. Bereitung „augenblicklich". Ein Pfund genügend für 100 Tassen.
Fabrikanten C. J. van Houten & Zoon in Weesp, HOLLAND.
„Zu haben in den meisten feinen Delicatess-, Colonialwaaren- u. Droguenhandlungen."

Hierdurch zeigen ergebenst an, daß wir
Herrn C. Bähnisch in Posen
unsere Niederlage für Stadt und Provinz **Posen** übergeben haben.
Culmbach, den 1. August 1883.
Erste Culmbacher Actien-Exportbier-Brauerei.

Auf Vorstehendes Bezug nehmend, bemerke ich, daß ich stets ein entsprechendes Lager des
Prima dunklen Culmbacher Exportbieres
aus der bestrenommirten
Ersten Culmbacher Actien-Export-Bierbrauerei
(größte Brauerei der Stadt **Culmbach**, Export 1882: 80,000 Hect.), vorräthig halten und dasselbe zu einem billigeren Preise weiter verkaufen werde, als es in Einzelfracht bezogen werden kann.
Mit Probesendungen stehe gern zu Diensten.
C. Bähnisch.



Zum Besten
der Krankenpflege des Johanniter-Ordens u. hülfsbedürftiger Schleswig-holsteinischer Invaliden aus den Jahren 1848 bis 1851.
25,000 Loose und 8000 Gewinne.
Ziehung der 7. Klasse: 19. Septbr. 1883.
Kaufloose à 16,50 Mk., Erneuerungsloose à 5 M. sind zu haben in der **Exped. der Pos. Ztg.**

Sicherer Erfolg!!
Wer sein Gut verkaufen, oder wer ein Solches kaufen will, wende sich gefl. vertrauensvoll nur an den **Güteragenten LICHT in Posen.**
Gewandte, gewissenhafte u. discrete Bedienung für Verkäufer u. Käufer.

Geldschränke!!!
neu patentirt, gegen Feuer und Einbruch bewährt, empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen die Haupt-Niederlage von
Moritz Tuch,
Posen, Breitestr. 18b.

Für eine hiesige größere **General-Agentur** wird ein
Bureauvorsteher
gesucht.
Derselbe muß mit der **Feuerversicherungs-Branche** und den Verhältnissen in der Provinz vollständig vertraut sein, da er event. die Organisations- und Acquisitionsreisen auszuführen hat.
Gefl. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche sub **A. 3. 500 Rudolf Mosse — Posen.**

Einen Lehrling
mit guten Schulkenntnissen und bei der Landessprachen mächtig, sucht die Kolonialwaaren-Handlung von
H. Hummel.

Zur Führung eines ländlichen Haushalts bei einem Herrn gesucht eine Dame in gesetzten Jahren zum baldigen Antritt. Damen mit einigem Vermögen bevorzugt. Offerten unter A. B. 40 in der Expedition der Posener Zeitung erbeten.

Baden-Badener Lotterie.
Die Loose zur 2. Klasse, deren Ziehung am 9. August c. stattfindet, müssen bei Verlust des Anrechts bis spätestens den 2. August c., Abends 6 Uhr, eingelöst werden.
Kaufloose zur 2. Klasse à 4,20 M., sowie Vollloose für sämmtliche Klassen sind à 10,50 M. in der Exped. der Posener Ztg. zu haben.

Loose
zum Provinzial-Krieger-Denkmal, Ziehung am 21. August cr., sind à 1 Mark in der Expedition der Posener Zeitung zu haben.

Für unser Band-, Strumpf- und Kurzwaaren Engros-Geschäft suchen wir per 1. September oder 1. Oktober d. J.
einen Kommis,
der die Branche kennt, eine schöne Handschrift hat und, wenn möglich, polnisch sprechen und schreiben kann.
M. Nürnberg Söhne,
Lissa i. P.

Ein Mühlenwerkführer,
ehrlich und nüchtern, der f. Brauchbarkeit d. g. Zeugnisse nachweisen kann, w. sof. ges. Pers. Vorst. erw. Reisekosten nicht vergütigt.
Ernst Mittelstaedt,
Goslinka Mühle b. Mur.-Goslin.

Familien-Nachrichten.
Als Verlobte empfehlen sich:
Emilka Szkulnik,
Isidor Davidsohn.
Schokken. Kletzko.

Durch die Geburt eines strammen Jungen wurden hocherfreut
Hermann Heymann und Frau Franziska
geb. **Bernstein.**
Gnesen, 4. August 1883.

Meine liebe Frau **Marie,** geb. **Czekonski,** ist heute Vormittag 11½ Uhr von einem gesunden, kräftigen Mädchen glücklich entbunden worden.
Danißyn, den 3. August 1883.
Joseph Zipper.

Geld- Schränke, Kassetten off. billigst: Geldschrankfabrik Posen, Kl. Ritterstr. 3.

Reelles Heirathsgesuch.
Ein Gutsbesitzer, ev., **Wittwer,** 42 Jahr alt, ein Kind, gut situirt, wünscht die Bekanntschaft mit einer Dame in gesetzten Jahren, die einiges Vermögen besitzt, und Sinn für Landwirthschaft hat, zu machen.
Offerten beliebe man unter der Chiffre **B. F. 36** an die Expedition d. Ztg. zu senden.
Strengste Diskretion zugesichert.

Heirath. Wer reiche Heirath wünscht, verlange das **Familien-Journal, Berlin,** Friedrichstr. 218; enthält nur Heirathsofferten vom Adel u. Bürgerstand. Versand verschlossen. Retourporto 65 Pf. erbeten. Für Damen gratis.

Für Bauherren und Töpfermeister.
Die älteste Ofenfabrik hiesiger Gegend, Victoria bei Fürstenwalde (Spree), empfiehlt den Hrn. Bauherren, Unternehmern und Töpfermeistern ihre Fabrikate von weißen haarrißfreien Schmelz-Oefen I., II., III. Klasse mit Ornamenten, ebenso farbige und Kamin- und Säulen-Oefen in neuesten Mustern und billigsten Preisen.
E. Neumann's Nachfolger
St. Ohnesorge.

Zoologischer Garten.
Sonntag, den 5. August cr.:
II. Grosses Aeronautisches Fest,
in bekannter Weise arrangirt.
NB. Näheres durch die Plakate und Programms.
H. Tauber.

Freiwilligen-Examen.
Vorbereitende Curse
Bismarckstr. 5. Dr. Theile.

Gründl. Unterricht bes. in **klass. Sprachen und Deutsch.**
Offerten im Brfk. d. 3. unter J. 5.

Beachtenswerth.
Epilepsie
Krampf- & Nervenleidende, finden sichere Hilfe durch meine Methode.
Honorar erst nach sichtbaren Erfolgen. Briefliche Behandlung. Hunderte geheilt.
Prof. Dr. Albert,
Paris, 6, Place du Trône.

Geheime Krankheiten
heile ich auf Grund neuester wissenschaftlicher Forschung, selbst die verzweifeltsten Fälle, ohne Berufsstörung. Ebenso die bösartigen Folgen **geheimer Jugendsünden** (Onanie), **Nervenzerrüttung** und **Impotenz.** Größte Diskretion. Bitte um ausführlichen Krankenbericht.
Dr. Bella,
Mitglied gelehrt. Gesellschaften u. s. w.
Paris, 6 Place de la Nation, 6.

V. Lotterie v. Baden-Baden.
LOOSE
zur Ziehung **am 9. August d. J.** à **4 Mk. 20 Pf.**
Orig.-Vollloose gültig für alle 5 Ziehungen à **10 Mark 50 Pf.**
sind, so lange der Vorrath reicht, zu beziehen durch die Haupt-Collection von
F. A. Schrader,
Hannover,
Gr. Packhofstr. 28.

Hauptgewinne: W. v. 60000 Mk., 30000 Mk., 15000 Mk. u. s. w.

NB. Die Erneuerung der Loose zur 2. Ziehung hat laut § 3 des Plans bis spätestens **2. August d. J.** zu geschehen.

Verloren
am Donnerstag ein Korallenarmband. Abzugeben gegen gute Belohnung **Halbdorfstr. 12,** Parterre l.

Für ausrangirte Pferde
ist Abnehmer der
Zoologische Garten.

(Patent.) (Fabrikpreise.)
Ariston.
Billigste Unterhaltungs- u. Tanzmusik, auch für Kinder, in vorzüglicher, dauerhafter Ausführung, unbeschränkt in der Zahl der Stücke. Programmes der dazu gehörigen Notenblätter liefere franco u. gratis.
R. Rutecki,
Posen, Friedrichsstraße 4.

Vaterländischer Männer-Gesang-Verein.
Sonntag, d. 5. August 1883, Nachm. 4 Uhr, **Sommerfest im Feldschloßgarten.** Vocal- und Instrumental-Konzert (Kapelle d. Gren.-Regts. Nr. 6), Gesellschaftsspiele 2c.
Mitglieder und deren Familien haben freien Zutritt.
Nichtmitglieder a Person 25 Pf. Entree.
Der Vorstand.

Zoologischer Garten.
Entree 25 bezw. 10 Pf.

Lambert's Garten.
Heute Sonntag den 5. d. M.:
Großes
Militär-Concert.
Anfang 6 Uhr. — Entree 15 Pf.
Bei ungünstiger Witterung
Streich-Concert
im Saale.
Anfang 8 Uhr. — Entree 25 Pf.
A. Thomas,
Kapellmstr. im Inf.-Regt. Nr. 46.

Stock'scher Garten.
Montag, den 6. d. M.:
Großes Concert,
ausgeführt vom 99. Infantr.-Regts.
Bengalische Beleuchtung des ganzen Gartens.
Anfang 7 Uhr. Entree 15 Pf.
Kapellmeister W. Fischer.

Villa Gehlen.
Heute Sonntag den 5. d. Mts.:
Konzert,
gegeben von der Kapelle des 99. Infanterie-Regiments.
Anfang 6 Uhr.
v. Trypolski.

Victoria-Theater in Posen.
Sonntag den 5. August d. J.:
6. Gastspiel der **Mephisto's.**
Dazu:
Die Prinzessin von Trapezunt.
Große Operette in 3 Akten von Offenbach.
Im Garten:
Italienischer Sommerabend.
Entree 25 Pf.
Montag den 6. August d. J.:
Vorletztes Gastspiel der Mephisto's.

B. Heilbronn's Volks-Theater.
Sonntag und Montag:
Spezialitäten-Abend.
Gastspiel der Wiener Opern- u. Parodisten und Duettisten Frl. **Biberta** und Herrn **Roberti.**
Gastspiel der Chansonette **Melanie.**
Gastspiel der Kostüm-Soubrette **Adele Starke.**
Auftreten des urkomischen Spezial-Komikers **Oskar Carlo** vom American-Theater in Berlin.
Auftreten des Schauspiel-Personals in **„Ein Küchenroman"** und **„Coeur-Bube."**
B. Heilbronn.

Auswärtige Familien-Nachrichten.
Gestorben: Buchdruckereibesitzer Albert Friedrich Sayffaerth in Berlin. Apotheker Wilhelm Gerloff in Berlin. Frau Fanny Gabriel, geb. Schaefer in Berlin. Herrn Louis Kullak eine Tochter in Berlin. Herrn Siebenrecher Sohn Karl. Dr. med. Ed. Barges in Wernigerode. Frau Rosalie v. Hartmann-Knoch, geb. Edle von der Planitz in Dresden. Frau Johanna v. Gaza, geb. Bendler in Braunschweig.

Für die Inserate mit Ausnahme des Sprechsaals verantwortlich der Verleger.

Druck und Verlag von W. Decker u. Co. (Emil Röstel) in Posen.